Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 198. Montag den 25. August 1834.

A u f f o r d e r u n g.

Die Interessenten der Königl. General-Wittwen-Kasse werden erinnert und aufgefordert, ihre pro termino den 1. October 1834 zu zahlende Beiträge unfehlbar bis incl. 10. September c. mittelst Einlieferungszettel bei der Königl. Instituten-Haupt-Kasse abzuführen. Eben so müssen die Dokumente und Gelder zu neuen Aufnahmen im Laufe des Monats September c., hingegen die Wittwen-Pensions-Quittungen in der bekannten Form vom 3ten bis incl. 8. October c. bei genannter Kasse pünktlich abgegeben werden, indem auf die späterhin eingehenden Quittungen hier sodann nicht weiter Rücksicht genommen werden kann.

Breslau den 20. August 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

P r e u ß e n.

Berlin, vom 22. August. — Se. Majestät der König haben den Kaiserl. Russischen General-Feldmarschall Grafen Ludwig Adolf zu Sayn und Wittgenstein in den Fürstenstand zu erheben geruht.

Des Königs Majestät haben den Kreis-Deputirten und Ritterguts-Besitzer Kober zum Landrath des Wohlauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Breslau, Allergnädigst zu ernennen geruht.

Seit einiger Zeit bemerkt man in Berlin eine größere Anzahl Russischer Offiziere, von den verschiedenen Graden, welche ihren Aufenthalt zur Besichtigung hiesiger Militair-Institute benutzen; unter ihnen nennen wir die Generäle v. Byström und v. Sumarokow.

In dem Nachlasse des kürzlich hier mit Tode abgegangenen General-Lieutenants und General-Inspecteurs des Unterrichts- und Bildungswesens der Armee, von Valentini, hat man mehrere interessante Manuscripte gefunden, namentlich eine bis zum Jahre 1813 reichende Biographie des Generals, Grafen York von Wartenburg, in welcher der gelehrte Verstorbene viele bisher noch unbekannte interessante Einzelnheiten erwähnt.

(Hamb. Corresp.)

O e s t e r r e i c h.

Wien, vom 20. August. (Privatmitth.) — Die Reise Sr. M. des Kaisers nach Brünn, ist nun auf den 29sten d. bestimmt. — J. M. die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, wird am 2ten künftigen Monats das Lustschloß Schönbrunn verlassen um in ihre Staaten zurückzukehren. — Se. K. H. der Kronprinz von Baiern trifft am Sonnabend den 23sten d. hier ein. — Die noch ganz unverbürgte Sage, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland zu einer Zusammenkunft mit unserm verehrten Kaiser ebenfalls nach Brünn kommen werde, hat neulich durch eine andere Sage einige Consistenz erhalten. Es heißt nämlich: daß das Husaren-Regiment, dessen Inhaber der Kaiser von Rußland ist, von seiner entfernten Station in Ungarn Marsch-Ordre nach Brünn erhalten habe, was im Bestättigungsfalle allerdings einige Muthmaßungen erlaubte. — Am vergangenen Sonntag fand im hiesigen allgemeinen Krankenhause (durch den menschenfreundlichen Kaiser Joseph II. gestiftet und im Jahre 1784 jedem hülflosen Kranken ohne Unterschied des Alters, Geschlechtes, Nation und Religion geöffnet) die 50jährige Jubelfeier seines Bestehens auf eine dem großartigen Zwecke desselben entsprechende würdevolle Weise

statt. — Dieser Tage ist der Fürst von Fürstenberg von Carlsruhe über Prag hier eingetroffen. — Zwei Söhne des Fürsten von Samos, Vogorides, die sich in der Absicht, ihre Studien zu vollenden, nach Paris begeben wollen, sind auf der Reise dahin in unserer Stadt angelangt. — Aus Semlin schreibt man vom 18ten d., daß der nach Paris bestimmte türkische außerordentliche Gesandte Amedschi Mustafa Reschid Bey Efendi in der dortigen Contumaz angekommen sey.

Deutschland.

Dresden, vom 18. August. — Gestern Nachmittags 6 Uhr empfing in dem Sommerhoflager zu Pillnitz die neugeborne Prinzessin durch den Bischoff Mauermann das Sacrament der heiligen Taufe, in welcher Höchstderselben die Namen: Maria Sidonia beigelegt wurden. Die hohen Taufpathen waren: Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Augusta von Sachsen, und abwesend: Se. Königl. Hoheit der Prinz Gustav von Wasa, Ihro Königl. Hoheit die Großherzogin Sophia von Baden, Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Hessen-Darmstadt und Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig. Das Befinden der hohen Wöchnerin und der jungen Prinzessin ist das erwünschteste.

Hannover, vom 15. August. — Am 12ten d. M. wurde zur Stiftungsfeier des Königl. Guelphen-Ordens das statutenmäßige Ordenskapitel im Königl. Schlosse zu Herrenhausen auf die vorgeschriebene feierliche Weise und unter dem Vorsitz des Staats- und Kabinets-Ministers, Freiherrn v. Stralenheim, abgehalten. Nach üblicher Eröffnung der Feierlichkeit, und nachdem die in der Versammlung anwesenden neuen Ordensmitglieder mit der Decoration bekleidet waren, erfolgte die Proclamation der seit dem 12. August v. J. vorgenommenen Ordensverleihungen. Zu Großkreuzen wurden 11 ernannt, darunter Se. Durchlaucht der Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Königl. Großbritannische Gesandte beim Deutschen Bunde, Thomas Cartwright, der Königl. Großbritannische Admiral und Feldmarschall Sir Charles Nugent 2c. Zu Commandeurs 18, darunter der Herzogl. Braunschweigsche Oberhofmarschall v. Marenholz, der Hofrath und Professor Dr. Heeren zu Göttingen und der Geheime Kriegsrath und Abgesandte v. Bodenhausen zu Wien. Zu Rittern 49, darunter die Hofräthe und Professor Conradi und C. Ottf. Müller in Göttingen und der Königl. Baiersche Geheime Ober-Baurath v. Klenze.

Mainz, vom 16. August. — Auf Allerhöchstihrer Rückreise aus Deutschland kamen heute Abend Ihre Majestät die Königin von England mit sehr starkem Gefolge hier an, und nahmen das Absteigequartier in dem schönen Hotel „zum Rheinischen Hof“, eine Auszeichnung, die dieses neuerbaute sehr frequentirte Gasthaus durch seine interessante Lage an den Ufern des Rheins, wie durch seine bequeme und geschmackvolle innere Einrichtung vollkommen rechtfertigt. Ein eigens zur Verfügung Ihrer Majestät gestelltes Dampfboot wird die Hohe Reisende morgen weiter nach Köln und Holland befördern.

Kassel, vom 13. August. — Wie man von wohlunterrichteten Personen vernimmt, und selbst nach den Aeußerungen des Regierungs-Commissairs für die Militair-Angelegenheiten bei dem Landtage, des Obersten Schmidt vom Generalstabe, sind bereits die, unsere Militair-Angelegenheit betreffenden Akten von hier nach Frankfurt an den hohen Deutschen Bundestag abgegangen. — Gestern ist den Landständen ein neuer, noch an diesem Landtage zu berathender Gesetz-Entwurf vorgelegt worden, und in den Ministerien ist man noch mit andern, auf demselben vorzubringenden Gesetzentwürfen beschäftigt. Hieraus schließt man, wohl nicht ohne Grund, daß die auf den 16ten d., also künftigen Sonnabend, anberaumte Schließung des dermaligen Landtages unterbleiben und auf einen weiteren Termin ausgesetzt werden wird. Man erwartet in dieser Beziehung eine höchste Entschließung und Eröffnung noch im Laufe dieser Woche.

Kiel, vom 8. August. — In der Nacht vom 6ten auf den 7ten d. starb zu Altenhof Se. Excellenz der Graf C. F. von Reventlow, früher Geheime Staatsminister, dann Gouverneur des Herzogthums Lauenburg, nur die letzten Jahre seines Lebens in hohem Alter dem Dienste des Staates entziehend.

Lübeck, vom 17. August. — In Travemünde ist die Kaiserl. Russische Korvette „Levitza“ von 26 Kanonen und 230 Mann Besatzung unter Befehl des Capt. Lieutenant Leontowitsch, von Kronstadt angekommen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. August. — Der Wirkliche Geheime Rath Nowosiltzow ist auch zum Präsidenten des Minister-Comité ernannt worden.

Am 27sten v. M. hat in Kiew die feierliche Eröffnung der St. Wladimirs-Universität stattgefunden.

Die aus dem Innern eingehenden Nachrichten über die Aussichten zur nächsten Ernte lauten fast durchgängig sehr günstig, mit Ausnahme der Krimm und Bessarabiens, wo die anhaltende Dürre nur eine geringe Ernte erwarten läßt.

Riga, vom 11. August. — Furchtbare Waldbrände verheeren seit Wochen die Gegend umher, und gestern besonders sah man fast am vollen Halbkreise des Horizontes Rauchsäulen emporsteigen. Vor 10 oder 12 Tagen war in Kurland auf dem Grenzgute Kalnazeem ein Waldbrand entstanden, der über die Grenze in den un-

geheuren, der Stadt Riga gehörenden Moor, die Zenne genannt, drang, und hier vielleicht 20 Quadrat-Werst niedrigen Morast-Wald verzehrte, und auf den Wiesen, die sich hin und wieder im Moor finden, eine große Masse Heu in Asche verwandelte, an einer einzigen Stelle, wie es heißt, 15 Kuyen Heu. Die ganze Bevölkerung der Gegend war zum Löschen aufgeboten, und aus der Stadt selbst wurden noch 200 Menschen ihr zu Hülfe geschickt; aber es gelang nur langsam und oft unvollkommen, das Feuer zu überwältigen; da der moorige Boden, der in andern Jahren, selbst in heißer Sommerzeit, nur in wenigen Richtungen seiner Wassermenge halber wegsam ist, jetzt tief hinein braunte. Es glückte indeß doch, ehe die Flammen den hohen Wald des Stadtgutes Olai erreichten. Nachdem es seitdem bald hier bald dort in der Gegend wieder geringere Feuersbrünste gegeben hat, gerieth vorgestern nördlich von der Düna der Stubbensee'sche Wald in Brand, und das Feuer theilte sich bald den benachbarten Wäldern mit und soll in einer Länge von einer Meile Alles verzehrt haben, Heukuyen, Bauerhäuser und zwei Krüge. Heute sah man vom südlichen Ufer aus, daß er mit neuer gräßlicher Wuth die Gegend von Bickern erreichte. Aber auch am südlichen Ufer ist heute im Pulkarnschen Gebiete ein Brand aufgegangen, der Wald, Wiesen, Felder und Häuser verzehrt. — Die allgemeine Meinung schreibt diese wiederholten Unglücksfälle unbesonnenen Jägern zu, die ihre Flintenpfropfen aus Werg oder Papier bereiten, jetzt, da selbst ein weggeworfener Cigarrenstümmel zünden kann.

Frankreich.

Paris, vom 14. August. — Nachstehendes ist der wörtliche Inhalt der gestern in der Deputirten-Kammer angenommenen Adresse als Antwort auf die Thronrede:

„Sire! Die Deputirten-Kammer hat sich auf den ersten von Ew. Majestät an sie ergangenen Ruf bereitwilligst eingefunden. Erst neuerlich durch die Stimme des Landes berufen, kommen wir, die rechtmäßigen Organe seiner Wünsche und Gesinnungen, Ihnen den redlichen und aufrichtigen Ausdruck derselben zu erkennen zu geben. — Eine liberale und gemäßigte Politik ist allein der Regierung würdig, die Frankreich sich gewählt hat, und die wir aufrecht zu halten geschworen haben. Die Charte von 1830 und die von dem Lande gegründete Dynastie, die fortschreitende und regelmäßige Entwickelung der verfassungsmäßigen Institutionen, die Freiheit und Ordnung, die Achtung vor allen Rechten und die getreue Erfüllung aller Pflichten, Einsicht und Würde in der Staats-Regierung und eine verständige und strenge Sparsamkeit bei der Verwaltung der öffentlichen Fonds, dies ist es, was das Land mit all' der Macht, die sein Interesse, all' der Energie, die seine Ueberzeugung ihm eingiebt, verlangt. — Wir begrüßen die Wiederherstellung der Ordnung als eine große Wohlthat; wir danken der Nationalgarde und der Armee, daß sie die Ersten gewesen, die dem Lande das Beispiel des Gehorsams gegen die durch das Gesetz gebotenen Pflichten gegeben, und dadurch dem Gesetze selbst den Sieg verschafft haben. Wir hoffen, daß ihre Hingebung nicht mehr auf eine so harte Probe gestellt werden wird, und daß wir bei der Belohnung ihres Muthes nicht mehr grausame Verluste zu beweinen haben werden, die in den Familien langes Leid und untröstlichen Schmerz zurücklassen. Die friedliche Vollziehung der letzten von den Kammern verfügten Maßregeln beweist, daß die Gesetze wieder ihr heiliges Ansehen in den Gemüthern behaupten. Frankreich ist der inneren Bewegungen müde, und die gewaltigen Leidenschaften, die sich mit jedem Tage legen, werden zuletzt ganz verschwinden vor den Fortschritten des gesunden Sinnes der Nation, unterstützt durch eine feste und einsichtige Verwaltung, die, strenge gegen das Verbrechen, nachsichtig gegen den Irrthum, darauf bedacht ist, die Wunden zu heilen, die durch unsere bürgerlichen Zwistigkeiten so bösartig geworden sind. Vorzüglich durch die Wahl aufgeklärter und treuer Beamten wird sie der Regierung jenes moralische Uebergewicht wiedergeben, das ihre vornehmste Kraft ist, und das durch so viele Unbeständigkeit der Menschen und Gesetze in den Augen des Volkes leider so sehr geschwächt worden ist. — Auf solche Weise werden sich die ungeheuren Hülfsmittel des Landes entwickeln, die Eroberungen unseres Gewerbfleißes vermehren. Die Aufmunterung, welche die Industrie bei der letzten Ausstellung, die den Stolz Frankreichs ausmacht, von Ihnen, Sire, erhalten hat, werden ihren Fortschritten einen neuen Impuls geben, und wenn sie inmitten unserer traurigen Bewegungen zu einem so hohen Grade der Vollendung gelangen konnte, welche Wunder dürfen wir dann nicht erst unter dem schirmenden Reiche der Gesetze und unter dem Schutze der öffentlichen Eintracht von ihr erwarten? — Ja, Sire, diese Hoffnungen werden sich verwirklichen, und der Ackerbau, der zwar allerdings zunimmt, doch aber wahrhaft leidet und eine Verbesserung seines Zustandes erwartet; ferner der Handel, der, im Innern so lebhaft, nach außen hin eine größere Entwickelung erfordert, werden den persönlichen Wohlstand, so wie den öffentlichen Reichthum unter dem Einflusse der Gesetze erhöhen, und diese Gesetze sollen von uns mit all' der Reife erwogen werden, welche die Verschmelzung so verschiedenartiger Interessen erheischt. — Aber, Sire, wie schön auch diese Aussicht für die Wohlfahrt des Landes seyn mag, wie groß auch die Hülfsquellen seyn mögen, die sie der Zukunft verheißt, — diese Hülfsquellen würden ohne die Wiederherstellung der Ordnung in den Finanzen, dieser ersten Bürgschaft für die Ordnung im Staate, unzureichend seyn. Es ist unumgänglich nöthig, daß jenes Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe, daß Sie uns hoffen lassen, erzielt werde. Wir rechnen darauf, daß Ew. Majestät Minister sich dem deutlich ausgesprochenen Wunsche des Landes, daß die Ausgaben nach der gewöhnlichen Einnahme berechnet werden möchten, anschließen, und demgemäß alle irgend zulässige Ersparnisse von selbst vornehmen, ja, daß sie es wo möglich sogar vermeiden werden, die außerordentlichen Kredite zu erschöpfen, die ihnen aus Besorgniß vor einer Zukunft bewilligt worden sind, welche, Dank der Aufrechthaltung des Friedens und der leichten Wiederherstellung der Ordnung, glücklicherweise nicht eingetreten ist. Es ist endlich Zeit, daß in unseren Budgets wieder ein Gleichgewicht eingeführt werde. Wir wissen, daß dies eine schwere Aufgabe ist, die Kammer wird aber diesen Zweck mit einer Beharrlichkeit verfolgen, von der sie nicht abweichen kann, ohne ihr Mandat zu verletzen. — Wir werden die uns angekündigten Finanz-Gesetze aufmerksam prüfen: wir zweifeln nicht, daß die in der letzten Session aufgestellten Regeln getreulich beobachtet, und daß die Ausgaben in die Grenzen der gesetzlich bewilligten Kredite verschlossen worden seyn werden. — Wir wünschen, das Land so rasch als möglich in den Genuß der Gesetze zu setzen, welche die Verheißungen der Charte vervollständigen sollen; es ist dies eine heilige Schuld, die wir mit Vergnügen abtragen werden. Die Vorschläge, die sich auf die Ausführung der Traktaten beziehen, sollen der Gegenstand der ernstlichsten Prüfung seyn. — Wir wünschen uns mit Ew. Majestät Glück zu der Lage unserer Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten. Der erwünschte Ausgang des blutigen Kampfes, der so lange Portugal verwüstet hat, ist ein wichtiger Schritt zu der Pacificirung der Halbinsel. Der, der wahren Politik Frankreichs

so entsprechende Vertrag, den Ew. Majestät mit dem Könige von Großbritannien, der Königin von Spanien und der Königin von Portugal abgeschlossen haben, muß übrigens den heilsamsten Einfluß auf die Wiederherstellung des inneren Friedens in zweien Ländern haben, die wir mit Freuden die Bahn des Repräsentativ-Systems betreten sehen. Ew. Maj. kündigen uns an, daß Sie, stets eng mit England verbunden, sich gegenwärtig, im Einverständnisse mit Ihren Alliirten, mit der Lage Spaniens beschäftigen, wo neue Verwickelungen eingetreten sind; wir hegen die eifrigsten Wünsche, daß ein Volk, an das uns so viele Bande knüpfen, über alle Hindernisse siegen, und sich im Schooße des Friedens der Wohlthat seiner Institutionen erfreuen möge. — Ew. Majestät zeigen uns an, daß die Lage des Orients beruhigend sey, und daß allem Anscheine nach nichts den allgemeinen Frieden stören werde. Wir schmeicheln uns, daß Ihre Regierung die großen Fragen hinsichtlich des Europäischen Gleichgewichts, das schon durch die Verletzung der Nationalität Polens so ernstlich gefährdet worden ist, keinen Augenblick außer Acht lassen werde. — Mit Vergnügen haben wir aus dem Munde Ew. Majestät Worte der Vereinigung vernommen, die eines hochherzigen und aufgeklärten Fürsten so würdig sind. Wenn Sie, Sire, alle gutgesinnten Bürger um Ihren verfassungsmäßigen Thron berufen, so dürfen Sie gewiß seyn, daß Ihre Stimme Gehör finden wird. Vergebens haben feindselige Parteien es versucht, ihre Trümmer zu sammeln; wo der Haß sich verbündet, da nähern sich auch die Meinungen des Volkes, alle Abstufungen derselben gleichen sich aus, und im Schooße der großen Franzosen-Familie, die unter Ihrem schützenden Scepter, Sire, vereinigt ist, werden Sie sich der Liebe des Vaterlandes, dieses edelsten Lohnes, den der König eines freien Volkes nur wünschen kann, zu erfreuen haben."

Es heißt, daß der Minister des Innern in etwa 14 Tagen eine Reise nach Dieppe unternehmen werde.

Sämmtliche hiesige Zeitungen geben heute ausführlich die Rede, womit der Graf von Torreno in der Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 7ten die Vorlegung des Gesetz-Entwurfes über die Reduction der auswärtigen Schuld begleitet hat. Das Journal des Débats schickt dieser Mittheilung folgende Bemerkungen voran: „Schon seit einiger Zeit unterhielt man sich von den Finanz-Plänen der Spanischen Regierung. Man sagte, daß diese sehr einfachen Pläne in der Reduction der auswärtigen Schuld bis auf ⅔ ihres Werthes beständen. Das Publikum konnte aber an eine solche Maßregel nicht glauben, vorzüglich bei dem ersten Auftreten einer verfassungsmäßigen Regierung. Man vertraute den ungeheuren Hülfsquellen des Landes, insofern die Verwaltung sie gehörig zu benutzen verstände. Heute kann man diese Maßregel nicht mehr in Zweifel ziehen. Der Finanz-Minister hat den Cortes vorgeschlagen, die ganze auswärtige Spanische Schuld auf die Hälfte zu reduciren; nicht, daß er sich erböte, diese Hälfte baar auszuzahlen, so zufriedenstellend ist sein Plan lange nicht. Er schlägt bloß vor, die Hälfte des Kapitals, das Spanien in diesem Augenblick schuldet, anzuerkennen, und man versichert, daß dieser Plan, so ungerecht er auch ist, im Schoße der Cortes noch einen lebhaften Widerstand finden werde, indem hier eine mächtige Partei einen Total Banquerott verlange. — Wir beklagen ein Land, das unaufgeklärt genug ist, um einen so falschen und verderblichen Weg einschlagen zu können; sein Kredit wird dadurch mächtig erschüttert; vielleicht gar, daß die neuen Obligationen, die es ausgeben will, jetzt an den Börsen von Paris, London, Wien, Amsterdam ꝛc. zurückgewiesen werden. Wir beklagen Spanien, aber noch bei weitem mehr bedauern wir die Lage derjenigen Franzosen, die, im Vertrauen auf diese Macht, ihr ihre Kapitalien gegeben haben. Eine solche Verletzung von Treue und Glauben stürzt eine große Menge von Familienvätern ins Verderben. Wir wissen, daß die Französische Regierung bereits nachdrückliche Vorstellung gegen diese unheilvolle Maßregel gemacht hat."

Die Regierung hat durch den Telegraphen folgende Mittheilung aus Bayonne vom 12ten erhalten: „Jauregui schreibt aus Villafranca vom 10ten: Alle Karlisten von Navarra, Alava und Guipuzcoa, mit Ausnahme des Bataillons von Sagastibelza, das im Bastan-Thale steht, hat sich, den Prätendenten in ihrer Mitte, nach Onnate in Bewegung gesetzt. Rodil befindet sich in Alsasua. Die Insurgenten wollen, zum erstenmale vereint, die Anlandungen zur See beschützen oder ein allgemeines Gefecht wagen. Die Spanisch-Französische Gränze ist, nach der Ueberrumpelung in Elisondo, von Flüchtigen überschwemmt worden.

Die Gazette de France glaubt die bestimmte Versicherung geben zu können, daß am 9ten Mittags der General Rodil sich nicht mehr in Elisondo befunden habe. Dasselbe Blatt lobt das heldenmüthige Betragen der Gattin des Zumalacarreguy, indem diese Dame den Antrag des Präfekten der niederen Pyrenäen, daß sie doch ihrem Gatten rathen möchte, die Sache, die er vertheidige, aufzugeben, mit eben so viel Festigkeit als Würde zurückgewiesen habe. Madame Zumalacarreguy wohnt gegenwärtig in Bayonne in einem der dortigen Gasthöfe, wo sie indessen strenge bewacht wird und Niemanden sprechen darf.

General Mina ist am 10ten d. in Bordeaux eingetroffen und im Hotel de Rouen abgestiegen; um Mitternacht wurde ihm von den Musikern des dortigen ersten Theaters eine Serenade gebracht.

Der Graf Drouet d'Erlon wird, wie es heißt, gegen Ende dieses Monats nach Algier abgehen; er hat seine Abreise darum etwas aufschieben müssen, weil ihm, als dem neuen Gouverneur, erst die künftige Organisation der Kolonie vorgelegt werden mußte.

Der in Algier gemachte Versuch, die Indigopflanze in dieser Kolonie einheimisch zu machen, ist, nach einem Berichte des dortigen Civil-Intendanten, vollkommen gelungen. Eine Probe von dem fabricirten Indigo ist dem Präsidenten des Ministerraths eingesandt worden.

Am 15ten d. M. soll auf dem Marsfelde ein abermaliger Versuch mit einem Luftballon gemacht werden, an welchem Vorrichtungen angebracht worden sind, um mit demselben gegen den Wind zu steuern; nicht weniger als 17 Personen, worunter zwei Damen, wollen mit diesem Ballon aufsteigen, was einen Begriff von der kolossalen Größe desselben geben kann. Das Schiff ist 66 Fuß lang und würde wohl 30 Personen fassen können. Der Ballon ist auf eine Last von 6500 Pfd. berechnet.

Paris, vom 15. August. — Der Präsident der Deputirten-Kammer gab gestern Abend eine äußerst glänzende Soirée; mehrere Gesandte, unter ihnen der Graf Pozzo di Borgo, waren gegenwärtig; der größe Theil der Gäste bestand aus Pairs und Deputirten. Obgleich die Säle in der Wohnung des Herrn Dupin sehr geräumig sind und die Gesellschaft fortwährend wechselte, so blieben sie doch bis nach halb 11 Uhr gedrängt voll. Ein im Garten aufgestelltes Orchester spielte den Abend über eine Auswahl der schönsten Musikstücke.

Der Fürst Talleyrand wird erst zum 18ten oder 20sten hier erwartet; er wird ungefähr 8 Tage in der Hauptstadt verweilen und sich dann auf seinen Landsitz in Touraine begeben.

Gestern Abend war wieder einmal von einer Ministerial-Veränderung die Rede; Herr Thiers, hieß es, würde sich zurückziehen und Herr Guizot zum Minister des Innern ernannt werden. In diesem Fall, meint man, würden der Herzog von Broglie und der Admiral Rigny wieder ihre früheren Portefeuilles, nämlich der Erstere das der auswärtigen Angelegenheiten und der Letztere das der Marine erhalten. Der National meint, der König sey Herrn Guizot dies für sein Benehmen in den beiden Kammern schuldig, und die Doctrinairs würden demnach wieder vollkommen die Oberhand gewinnen. Der Temps sagt: „An der heutigen Börse wollte man wetten, daß Herr Guizot binnen drei Monaten Pair und Großmeister der Universität seyn würde. Was will man? Das ist das Unglück der Juli-Revolution.“ Als Grund für das angeblich zu erwartende Ausscheiden des Herrn Thiers aus dem Ministerium geben hiesige Blätter an, daß er fast immer mit dem Marschall Gérard verschiedener Meinung sey.

Eine am 8ten d. zu Toulon angelangte telegraphische Depesche schrieb allen Marine-Agenten vor, das schärfste Augenmerk auf alle von Spanien kommende Schiffe zu haben und alle Reisende zu recognosciren, um zu ermitteln, ob sich Don Carlos unter ihnen befinde, von dessen Person schon früher eine Beschreibung mitgetheilt worden ist. Am 8ten Abends erhielten die in Toulon liegenden Fahrzeuge, welche die nach den Spanischen Küsten bestimmte Schiffs-Abtheilung bilden, Befehl, die Anker zu lichten. Um 9 Uhr befanden sich die Korvette l'Eglé, die Briggs le Sylphe und l'Eclipse und die Fregatte la Victoire schon außerhalb der Rhede auf der Fahrt nach Südwesten.

Die von der Gazette de France gegebene Nachricht von dem Ausbruch eines Aufstandes in Catalonien wird den ministeriellen Blättern zufolge, durch die von dort eingegangenen Briefe nicht bestätigt.

In einem hiesigen Blatte liest man Folgendes: „Das Journal des Débats zeigt an, daß die Französische Regierung gegen die beabsichtigte Reduction der Spanischen Schuld förmlich protestirt habe. Wir zweifeln, daß eine solche Protestation von Erfolg seyn wird, würden uns aber, bei einer Zurückweisung derselben, schwer erklären können, wie Frankreich noch länger einer Regierung ihren Schutz leihen könnte, die ihr denselben dadurch entgilt, daß sie eine Maßregel ergreift, wodurch Tausende von Französischen Kapitalisten ruinirt werden. Mittlerweile schmeichelt man sich hier noch mit dem Gedanken, daß der Graf von Toreno seinen Finanzplan vielleicht bloß in der Absicht vorgelegt habe, die Wirkung abzuwarten, die derselbe im Auslande hervorbringen würde, um, in sofern das Londoner und das Pariser Kabinet gegen einen solchen Bankerott ernstlich protestiren sollten, alsdann auf den Verkauf der Güter der Geistlichkeit antragen zu können, — eine Maßregel, die allerdings ernstliche Unruhen zur Folge haben könnte, doch aber für den Staat minder gefährlich seyn würde, als der Verlust seines ganzen Kredites. Was dieser Muthmaßung einen schwachen Schein der Wahrheit giebt, ist der Umstand, daß der Spanische Minister, gleichzeitig mit der Bankerott-Erklärung, seine Absicht zu erkennen giebt, ein neues Anlehen von 400 Mill. Realen zu machen. Wie kann aber die Spanische Regierung hoffen, Geld zu irgend annehmbaren Bedingungen in demselben Augenblicke zu bekommen, wo sie sich von ihrer Zahlungs-Verbindlichkeit lossagt?“

Der Messager will aus Aegypten die Nachricht erhalten haben, daß Mehmed Ali sich am 30. Juni mit einem Dreidecker und mehreren anderen Linienschiffen und Fregatten, auf denen 10,000 Mann eingeschifft worden seyen, nach Syrien begeben habe, wohin auch einige Kavallerie-Corps zu Lande abgehen sollten; Artillerie und Munitionen würden nach St. Jean d'Acre geschafft.

Aus einem vom Moniteur publizirten Verzeichniß ergiebt sich, daß die Zahl der vom Ende des Jahres 1830 bis zu Ende Mai's dieses Jahres in den vier Französischen Kolonieen Martinique, Guadeloupe, Französisch-Guiana und Bourbon freigelassenen Sclaven sich auf 21,262 belaufe, nämlich 13,963 in der ersten der genannten Kolonieen, 5710 in der zweiten, 818 in der dritten und 771 in der vierten.

Spanien.

In dem Berichte, womit der Graf Torreno seinen den Cortes vorgelegten (bereits mitgetheilten) neuen Finanzplan begleitete, setzte er erstlich das gegenwärtige Deficit auseinander, kam dann auf den künftigen Zustand der Finanzen, wie er durch weise Ersparnisse und Verwaltungs-Prinzipien herbeizuführen sey, und schloß endlich mit einer Hinweisung auf die Mittel zur Verbesserung und allmäligen Tilgung der inneren Schuld. Demnächst versprach er auch eine vereinfachte Zollgesetzgebung, wodurch sowohl der einheimische Gewerbfleiß befördert, als dem Schleichhandel vorgebeugt würde. — Wir werden auf alle diese Gegenstände, sobald sie uns deutlicher vorliegen, zurückkommen, und bemerken vorläufig nur, daß der Finanzminister das gegenwärtige Deficit auf 336,264,175 Realen (ungefähr 22 Mill. Thaler) berechnete. Einbegriffen sind hierbei schon die von Herrn Rothschild vorgeschossenen 60 Mill. Realen

(4 Mill. Thaler), welche gegenwärtig, da sich das Verhältniß mit diesem Hause bereits wieder aufgelöst hat, durch die von einem andern Hause (Ardoin und Comp.) einstweilen vorgeschossenen 100 Mill. Realen gedeckt sind. — Der Minister verspricht sich von den administrativen Mitteln, die er in Thätigkeit zu setzen denkt, eine bedeutende Vermehrung seiner Hülfsmittel. Er hofft, daß wenn im künftigen Jahre Frieden und Ruhe wieder hergestellt seyn werden und die Verpflichtungen des Landes sich auf das beschränken, was es wirklich schuldig sey, seine Mittel auch ausreichen werden, denselben nachzukommen. Das Verfahren der frühern Verwaltungen, die ihre Deficits immer durch neue Anleihen deckten, haben dem Lande eine ungeheure Last von Schulden aufgebürdet, die noch dazu zu so nichtswürdigen Bedingungen mit Herrn Aguado eingegangen wurden, daß es für 2919 Mill. Realen (nahe an 200 Mill. Thaler) ausgegebene Schuldverschreibungen nicht mehr als 260 Mill. Realen (17 Mill. Thaler) baares Geld erhielt. — Beim Schlusse seines Berichtes äußert sich der Minister folgendermaßen: „So trostlose Resultate bietet jene im tiefsten Frieden contrahirte Staatsschuld dar! Diese Lehre des Vergangenen zeigt uns, welches System wir für die Zukunft zu befolgen haben. Es würde in einer strengen Sparsamkeit und Ordnung der Verwaltung bestehen. Auf eine oder die andere Weise wird man damit bald das Gleichgewicht in den Ausgaben und Einnahmen herstellen, ohne welches es weder Sicherheit noch Achtung für eine Regierung giebt. Da aber diese Folgen nicht sogleich eintreten können, wir indessen für den Augenblick den Bedürfnissen, die durch Krieg und Cholera erzeugt werden, entgegentreten müssen, so tritt zuerst die Nothwendigkeit ein, unsere Schuldangelegenheiten definitiv zu ordnen. Die Nation muß alle ihre Gläubiger, wenn gleich nur allmälig, befriedigen; jeder andere Weg würde eine Verirrung seyn. Es werden bessere Zeiten eintreten, und die Bewohner des Auslandes können der Rechtlichkeit und Offenheit, mit der wir jetzt auftreten, nur Achtung zollen. Dieser Maßregel der Aenderung unserer Finanzen wird die Autorisation folgen, welche ich erlange, um außerordentliche Maßregeln zur Herstellung des Credits zu ergreifen. Dies Alles wohl erwogen, lege ich den Cortes das (bereits erwähnte) neue Finanz-Project vor."

Eine in **Paris** eingegangene telegraphische Depesche vom 14ten d. meldet, daß Don Carlos am 12ten Oñate verlassen und seine Richtung nach El Orrio genommen hat. Er hatte die Truppen Zavala's und einen Theil der Truppen Zumalacarreguy's um sich. Am 13ten Morgens brachen die Generale Rodil und Jauregui nach Oñate auf. Das Journal des Débats bemerkt hierzu: „Oñate ist eine kleine Stadt in Guipuzcoa, 2 Meilen östlich von Mondragon. El Orrio liegt in Biscaya, 5 Meilen nördlich von Mondragon und sieben Meilen nördlich von Bilbao. Also räumt jetzt das ganze Gros der Carlistischen Armee Navarra, um sich nach Biscaya zu begeben, und läßt in Navarra nur eine kleine, von Segastizabal befehligte, mobile Kolonne zurück. Wir wußten vorher, daß Zumalacarreguy einen Kampf vermeiden und Mittel finden würde, um dem General Rodil zu entgehen und seine Märsche durch die Windungen der Gebirgsschluchten vor ihm verborgen zu halten. Navarra ist befreit, aber der Kriegsschauplatz hat sich dadurch nur verändert. Wenn jedoch die Insurgenten sich deshalb nach Biscaya gewandt haben, um die Ausschiffung von Waffen und Munition, deren sie so dringend bedürfen, zu beschützen, so wird es möglich werden, sie nach dem Meere hin zu drängen und zu einer Schlacht zu nöthigen, der sie bis jetzt ausgewichen sind."

Das Journal des Débats theilt folgendes Privat-Schreiben aus **Madrid** vom 5ten d. mit: „Das Erscheinen des Prätendenten hat hier keinesweges die Wirkung hervorgebracht, auf welche der Anstifter dieses Schrittes zählt, sondern es hat seine Anhänger nur noch mehr in Verlegenheit gesetzt. Keine Provinz, keine Stadt hat sich auf den Aufruf des Infanten erhoben. Das Heer zeigt sich täglich treuer. Man denkt kaum daran, daß der Prätendent die Winkel der Pyrenäen durchstöbert. Während die Insurgenten von ergebenen Truppen unablässig verfolgt werden, hat sich das Thal von Roncal, welches von einem kriegerischen Geschlecht bewohnt wird, in diesen Tagen für die Königin erklärt."

Portugal.

Der Morning-Herald theilt folgendes Privat-Schreiben aus **Lissabon** vom 31. Juli mit: „Dom Pedros gutes Glück, das ihn von dem Augenblick an begleitete, wo die Expedition nach den Azoren absegelte, blieb ihm auch treu und hold während seiner letzten Reise nach Porto. Die Königin, der Kaiser und die Kaiserin fuhren Freitags den 25. Juli um 7 Uhr Morgens, nachdem sie in der Königlichen Kapelle des Palastes von Necessidades die Messe gehört hatten, nach dem Marine-Arsenal und schifften sich, in Begleitung der Herzogin von Terceira, der Marquisin Camarera Mayor und den übrigen Kammerfrauen der Königin, des Marine-Ministers, der Marschälle Herzog von Terceira und Marquis von Saldanha, der Kammerherren Marquis von Santa Iria und so weiter und eines fast endlosen Gefolges von Hofleuten, an Bord des Royal Tar ein. Das Ufer war mit Truppen besetzt; kriegerische Musik ertönte von allen Seiten, begleitet von dem Donner des Geschützes der auf den Anhöhen befindlichen Batterieen und aller auf der weiten Fläche des herrlichen Tajo (gegen den Ihre unendlich reichere Themse nur ein kleiner Pfuhl ist) vor Anker liegenden Kriegsschiffe. Die Raaen waren mit Matrosen bedeckt, und eine Unzahl von Freudenflaggen, Fahnen und Wimpel wehten in bunter Mannigfaltigkeit von den Hauptmasten bis zu den Bugspriets eines jeden Schiffs. Um 8 Uhr lichtete der Royal Tar die Anker, begleitet von dem Constance und gefolgt von dem Georg IV." Von jedem Schiffe,

an dem sie vorüberfuhren, erscholl ein dreimaliges Lebehoch, und an den Ufern stiegen Raketen in die Lüfte. Ihre Majestäten blieben mit Ihrem Gefolge auf dem Verdeck, aber der Wind blies so heftig aus Norden, daß alle Königliche Personen, mit Ausnahme Dom Pedros, große Beschwerde fühlten und man wirklich schon im Sinn hatte, nach der Bucht von Cascaes zurückzukehren und dort so lange vor Anker zu bleiben, bis die See etwas beruhigt seyn würde, hätte nicht der Kaiser weiter zu fahren befohlen; es wurde jedoch neun Uhr Abends, ehe man die Berlingas-Inseln bei Peniche erreichte; man fuhr an der äußeren Seite derselben vorüber, weil voriges Jahr auf der dem Lande zurückgekehrten Seite ein Dampfboot mit dem Gepäck der Königin Schiffbruch gelitten hatte. Der Georg IV. ein Dampfboot von geringerer Kraft, konnte, als er aus der Barre heraus war, gar nicht vorwärts kommen und sah sich genöthigt, mit sämmtlichen Reisenden und allem Gepäck in Setubal anzulegen. Am Sonntag den 27sten, um 6 Uhr Morgens, langten der Kaiser und die Königin vor der Barre von Porto an, gerade an dem Tage, an welchem der Erstere im vorigen Jahre unter ganz anderen Umständen von dort nach Lissabon abreiste, indem er des Nachts unbemerkt unter den Miguelistischen Batterieen vorbeizukommen suchen mußte. Die Behörden von Porto machten ihm am Bord ihre Aufwartung und empfingen von dem Kaiser nachstehende an die Bewohner der Stadt gerichtete Proclamation: „Bewohner von Porto! Obgleich ich von der Krankheit, deren Hauptgrund die vielen Strapazen und Mühseligkeiten waren, die ich vor Euren Augen erduldete, noch nicht ganz genesen bin, so wollte ich doch diese edle und getreue Stadt nicht länger auf meinen Besuch warten lassen, und komme in Gesellschaft Eurer Königin, um die Freude über die ehrenvolle Beendigung des Bürgerkrieges mit Euch zu theilen, indem ich so das Versprechen erfülle, welches ich Euch am 26. Juli v. J. gab, kurz nachdem der Eroberer Algiers den ersten Schlag in Portugal erlitten hatte. Ihr habt nun Eure Königin in Eurer Mitte, die Euch für die vielen Anstrengungen und Opfer, die Ihr zu ihren Gunsten dargebracht habt, Dank sagt und Euch ob des Heldenmuths rühmt, den Ihr bewiesen, und der wohl von Anderen zum Vorbild genomen, aber nicht übertroffen werden kann. Ich wünsche mir Glück dazu, daß ich mich auf dem Schauplatz meines Ruhmes mitten unter meinen Portoer Freunden, mitten unter denen befinde, welchen ich, vermöge der Unterstützung, die sie mir bei der denkwürdigen Belagerung zu Theil werden ließen, den Namen verdanke, den ich mir erworben habe, und den ich meinen Kindern als Vermächtniß hinterlassen werde. Ich freue mich, Euch im Genuß des Friedens und der Freiheit zu sehen und Euch, so wie allen Portugiesen versichern zu können, daß ich, so lange ich lebe, aus allen Kräften die Königin und die constitutionelle Charte vertheidigen werde. Ich wünschte, daß ich länger als zehn Tage bei Euch verweilen könnte; aber da der Tag nahe ist, an welchem die Cortes zusammen kommen sollen, so muß ich durchaus noch einige Tage vorher in der Hauptstadt seyn. Ich gedenke jedoch, wenn meine Gesundheit es mir erlaubt, nächstes Jahr zu einer gelegeneren Zeit mit der Königin zu Lande eine Reise nach den nördlichen Provinzen anzutreten; und dann hoffe ich das Vergnügen zu haben, einige Tage in dieser heldenmüthigen Stadt zubringen zu können. Dom Pedro, Herzog von Braganza."

Der **Courier** enthält ein Privatschreiben aus Lissabon vom 2. August, worin es heißt: „Das Gerücht von der Ankunft des Don Carlos im Norden von Spanien hat viel Hoffnung und Furcht hier erregt, je nach den politischen Gesinnungen, die ein Jeder hegt. Der Mangel an Entschlossenheit aber, den dieser Prinz bisher gezeigt hat, läßt selbst Viele von denen, welche die Bestätigung der Nachricht wünschen, an ihrer Authentizität zweifeln. Eine aus 4 Linien-Regimentern, 2 leichten Infanterie-Bataillonen und 3 Schwadronen Kavallerie nebst 6 Feldgeschützen bestehende Division ist im Begriff, unter dem Kommando des General Swalback nach der Grenze abzugehen, um die Spanische Provinz Estremadura in Furcht zu halten und an einer Empörung zu verhindern, zu der es dort in der Abwesenheit des Generals Rodil, der im Norden gegen die Karlisten operirt, wohl kommen könnte. — Am 30sten v. M. kam die Fregatte „Dom Pedro" aus Madeira hier an; sie hatte den bisherigen Gouverneur dieser Insel, Don Alvaro da Costa an Bord. Der Befehlshaber dieser Fregatte, Capitain Bertram, der auf Madeira zurückgeblieben ist, hat sich so lange, bis die Absichten der Lissaboner Regierung dort bekannt sind, zum Gouverneur der Insel aufgeworfen. — Die Regierungs-Zeitung vom 31sten v. M. enthält ein Verzeichniß der für die Provinz Estremadura gewählten Deputirten. Natürlich haben sämmtliche Minister ihren Weg in die Deputirten-Kammer gefunden, deren Farbe ohne Zweifel entschieden ministeriell seyn wird. — Nur wer an Ort und Stelle ist, kann sich einen Begriff von dem Elende machen, das in diesem unglücklichen Lande herrscht. Nicht nur sind tausende von achtbaren Personen zu Bettlern geworden, sondern alle Straßen sind mit Geistlichen und Mönchen überschwemmt, die um ein Stückchen Brod bitten, da ihnen noch nicht ein Heller von dem ihnen ausgesetzten Gehalt bezahlt worden ist. Dazu kömmt noch ein großer Wassermangel in Folge der ungewöhnlichen Trockenheit des letzten Winters und Frühlings, so daß täglich im ganzen Lande Hunderte von Menschen und Thieren umkommen. — Ich übersende Ihnen die Revistas von dieser Woche; die letzte Nummer enthält einen detaillirten Bericht über Dom Pedro's Empfang in Porto. Aus dem Inhalt der einleitenden Artikel in zwei Nummern werden Sie ersehen, daß die Miguelisten hier auch schon ein Tagesblatt, unter dem Titel „der Adler" (Aquia), als Organ ihrer Partei, gestiftet haben, in dem natürlich ein sehr zurückhaltender Ton herrscht, und das so eingerichtet ist, um den in Lissabon vorherrschenden politischen Geschmack nicht zu verletzen. Man glaubt allgemein, daß eine Anleihe zum Betrage

von 600,000 Pfund bei der Londoner Stock-Börse und eine andere zu demselben Belauf bei der Lissaboner Bank die Mittel hergeben sollen, um das Papiergeld aufzukaufen. Eine dritte Anleihe von einer Million soll, angeblich bloß zur Verschönerung der Hauptstadt, mit Herrn Mendizabal kontrahirt werden."

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 13. August. Die Amendements, welche das Unterhaus noch in der Armenbill vorgenommen hatte, wurden nach einigen Bemerkungen des Lordkanzlers zu Gunsten derselben genehmigt, und die Bill ist demnach nun als passirt anzusehen. Hierauf erhob sich der Marquis v. Londonderry und wünschte einige Aufschlüsse von Lord Melbourne über Spanien und Portugal. „Vor einigen Tagen," sagte er, „verstand ich den edlen Viscount, daß die Regierung sich in den Krieg in Spanien nicht einmischen wolle. Seitdem habe ich gehört, daß der Oberst Caradoc in das Hauptquartier des General Rodil gesandt worden sey. Ich hoffe, dem ist nicht so, weil ich in den Angelegenheiten der Halbinsel nichts finden kann, was die Regierung veranlassen könnte, einen Brittischen Offizier mit einer solchen Mission zu beauftragen. Dieser Offizier befand sich zwar während der Belagerung der Antwerpener Citadelle in einer ähnlichen Stellung, aber da stand die Sache auch ganz anders als in Spanien. Ein Brittischer Offizier kann nur in der Absicht in das Hauptquartier des General Rodil gesandt worden seyn, um sich in die Angelegenheiten der kriegführenden Mächte einzumischen. Auch möchte ich den edlen Viscount fragen, ob die Regierung an der Confiscirung und Beraubung Theil hat, die zu Lissabon auf Dom Pedro's Befehl vor sich geht. Bei der Einstellung des Krieges ward eine Amnestie erlassen, und doch ist die Confiscirung Miguelistischer Güter bis aufs Aeußerste getrieben worden. Ich hoffe, man wird eine Untersuchung darüber anstellen. Ich habe ein Verzeichniß über die Brittische Rhederei in Händen, aus welchem sich ergiebt, daß die Confiscirung und Beraubung nicht weniger als 100,000 Pfd. von dem Eigenthum Brittischer Kaufleute betroffen hat. Es wurde durch den neuen Gerichtshof Dom Pedro's zu Lissabon confiscirt, und sie konnten davon nicht appelliren, wie früher von dem Admiralitäts-Gericht. Auch ist darüber, wie ich glaube, bei dem auswärtigen Amt Beschwerde geführt worden, aber ohne Erfolg. Hoffentlich wird der edle Viscount die Rechte der Kaufleute in dieser Beziehung berücksichtigen, sonst würde ich beim Beginn der nächsten Session mit einem hierauf bezüglichen Antrag hervortreten müssen." Lord Melbourne sagte, er habe bei einer früheren Gelegenheit nicht erklärt, daß es die Absicht der Regierung sey, sich in die Spanische Sache nicht zu mischen, sondern er habe dies dahingestellt gelassen. „Der Oberst Caradoc," fuhr der Redner fort, „befindet sich wirklich im Hauptquartier des General Rodil. Die Angelegenheiten Spaniens sind in diesem Augenblick von so großer Wichtigkeit für England und Europa, daß genaue Mittheilungen darüber höchst nothwendig sind; und um diese zu erhalten, hat die Regierung den besagten Offizier abgeschickt. Was die Confiscirungen und Beraubungen zu Lissabon anbetrifft, so weiß ich davon nichts. Ich will nicht sagen, daß keine Confiscirungen stattgefunden hätten, aber ich habe keine Mittheilungen darüber empfangen. Freilich hat der Prinz Regent von Portugal eine Amnestie bewilligt, über die Ausführung derselben habe ich jedoch keine Nachricht erhalten. Es würde mir sehr erfreulich seyn, wenn der edle Marquis mir darüber Aufschluß geben könnte." Der Marquis v. Londonderry erwiederte, es möchte vielleicht dem edlen Viscount jetzt daran gelegen seyn, das, was er früher gesagt, zurückzunehmen, aber der Eindruck, den eine frühere Erklärung desselben auf die Oppositionsseite des Hauses gemacht habe, sey kein anderer gewesen, als der, daß die Englische Regierung sich nicht in den Spanischen Streit einzumischen beabsichtige. „Ich behaupte," fuhr er fort, „daß die Beglaubigung eines Brittischen Offiziers bei Rodil's Armee eine feindselige Demonstration gegen Don Carlos ist. Wenn der Offizier bloß, wie man sagt, deshalb abgesandt worden ist, um schnelle und genaue Nachrichten einzuziehen, warum schickte da der edle Viscount nicht auch einen beglaubigten Offizier in das Hauptquartier des Don Carlos oder seines Ober-Generals? Wenn ich richtig unterrichtet bin, so hat die Regierung jetzt völlig den Weg einer wirklichen Einmischung eingeschlagen. Ich habe gehört, daß Waffen aus der Themse für die Partei der Königin nach Spanien gesandt werden, und daß unsere Kreuzer an der Küste deren Partei unterstützen sollen. Wenn dem in der That so ist, warum sagt es der edle Viscount nicht gleich offen heraus? Möge die jetzige Verwaltung, ich beschwöre sie, nicht eben so arg gegen Spanien handeln, wie die vorige Verwaltung gegen Portugal. Möge sie nicht durch vorgebliche Neutralität die Karlisten, wie früher die Miguelisten, aufmuntern, den Kampf bis aufs Aeußerste fortzusetzen, und sich um die eilfte Stunde mit einemmale gegen sie kehren, um sie zu überwältigen. Schließlich zeige ich an, daß ich zu Anfang der nächsten Session die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Confiscirung der Brittischen Schiffe in Portugal lenken werde." Der Herzog v. Wellington bemerkte noch, er habe früher auch den edlen Viscount so verstanden, daß der Traktat der vier Mächte seine Endschaft erreicht habe, weil der Zweck, um dessentwillen er abgeschlossen worden, erlangt sey; die heutige Erklärung des edlen Viscounts aber sey von großer Wichtigkeit, denn man pflege einen Offizier nicht in das Hauptquartier einer Armee zu senden, ohne damit auszudrücken, daß man ein Verbündeter der Macht sey, die diese Armee ins Feld geschickt habe.

Erste Beilage

Erste Beilage
zu No. 198 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 25. August 1834.

England.

Prorogation des Parlaments. Am 15. August Vormittags begab sich der König nach dem Oberhause, wohin die Mitglieder des Unterhauses durch die üblichen Ceremonieen ebenfalls eingeladen wurden. Nachdem der Sprecher die gewöhnliche Anrede über die Arbeiten der eben beendigten Session an den König gehalten hatte, lasen Se. Majestät die nachstehende Thronrede ab:

„Mylords und Herren! Die zahlreichen und wichtigen Fragen, die in dem gegenwärtigen und in den beiden vorangegangenen Jahren zu Ihrer Erwägung gebracht worden, haben Sie zu ganz ungewöhnlichen Anstrengungen genöthigt, und mit der vollen Würdigung der Sorgfalt und Mühe, welche Sie auf die öffentlichen Geschäfte verwandt, schließe Ich jetzt endlich diese in die Länge gezogene Session und entbinde Sie Ihrer Anwesenheit. Ich empfange fortwährend von allen auswärtigen Mächten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnung. Die Unterhandlungen, wegen deren die Londoner Konferenzen über die Niederländischen Angelegenheiten suspendirt worden, sind noch nicht zu einem Ende gebracht worden, und Ich habe immer noch die fortdauernde Verzögerung eines endlichen Arrangements zwischen Holland und Belgien zu bedauern. Andererseits habe Ich die aufrichtigste und lebhafteste Genugthuung aus der Beendigung des Bürgerkrieges geschöpft, welcher so lange das Königreich Portugal zerrüttete, und es freut Mich der Gedanke, daß der Traktat, welchen mit dem Könige der Franzosen, der Königin-Regentin von Spanien und dem Regenten von Portugal abzuschließen die Angelegenheiten in Spanien und Portugal Mich bewogen, und der Ihnen auch bereits vorgelegt worden, wesentlich dazu beigetragen hat, dieses glückliche Resultat herbeizuführen. Es sind seitdem in Spanien Ereignisse eingetreten, welche für eine Zeit lang die durch die Pacification Portugals eingeflößte Hoffnung auf Ruhe in jenem Lande wieder täuschen. Diesen für Großbritannien so wichtigen Ereignissen werde Ich im Einverständnisse mit Frankreich und den andern Mächten welche Theilnehmer an dem Traktate vom 22. April sind, die ernstlichste Aufmerksamkeit widmen, und das gute Vernehmen, welches zwischen Mir und Meinen Verbündeten herrscht, berechtigt Mich zu der Erwartung, daß unsere vereinten Bemühungen von dem besten Erfolge begleitet seyn werden. Der Frieden der Türkei bleibt ungestört und Ich hege das Vertrauen, daß in diesen Gegenden kein Ereigniß vorfallen wird, welches die Ruhe von Europa stören kann. Ich habe nicht ermangelt, mit Beifall wahrzunehmen, daß Sie Ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen innern Fragen gerichtet, welche die allgemeine Wohlfahrt der Gesellschaft unmittelbar berühren, und mit großer Zufriedenheit habe Ich Ihre weisen und wohlwollenden Absichten sanctionirt, indem Ich der Akte zur Verbesserung und zweckmäßigern Verwaltung der Armengesetze in England und Wales Meine Zustimmung ertheilte. Es wird Mir eine Pflicht seyn, dafür zu sorgen, daß die Gewalt, welche den von der Krone ernannten Kommissarien nothwendig zu übertragen ist, mit Mäßigung und Vorsicht ausgeübt werde, und ich hege die vertrauensvolle Erwartung, daß eben sowohl ihre kluge und verständige Anwendung als die umsichtige Inswerksetzung der übrigen Bestimmungen der Akte nach und nach den jetzt vorhandenen Uebeln abhelfen werde, so daß, während dadurch der Charakter Meines Volkes gehoben wird, auch dessen Genüsse vermehrt und seine Zustände überhaupt verbessert werden sollen. Die Verbesserung der Rechtsverfassung ist eine Ihrer ersten und wichtigsten Pflichten, und Ich freue Mich, wahrzunehmen, daß dieselbe Ihre Aufmerksamkeit so sehr beschäftigt hat. Die Errichtung eines Central-Gerichtshofes zur Schlichtung der in der Hauptstadt und ihren Umgebungen vorkommenden Prozesse wird hoffentlich eine bessere Rechtspflege innerhalb des volkreichen Umfanges ihrer Jurisdiction zur Folge haben und jedem andern Theile des Königreiches ein nützliches Beispiel liefern. Auf die wichtigen Gegenstände unserer Jurisprudenz und unserer städtischen Corporationen wird natürlich in der nächsten Session Ihre Aufmerksamkeit sehr bald hingelenkt werden. Sie können stets Meiner Geneigtheit versichert seyn, zu solchen nützlichen Reformen mitzuwirken.

Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie die Steuern bewilligt haben. Die Ihnen vorgelegten Veranschlagungen waren etwas niedriger, als in früheren Jahren, obwohl sie verschiedene außerordentliche, nicht wiederkehrende Ausgaben in sich begreifen. Derselbe Gang der Sparsamkeit wird stets auch ferner befolgt werden. Das fortwährende Anwachsen der Einnahme, ungeachtet der Abschaffung so vieler Steuern, giebt den sichersten Beweis davon, daß die Hülfsquellen des Landes unvermindert sind, und rechtfertigt die Erwartung, daß die fernere Anwendung verständiger und wohlüberlegter Maßregeln den Gewerbfleiß Meines Volkes fortdauernd fördern und seinen Reichthum vermehren werde.

Mylords und Herren! Zu großer Genugthuung gereicht es Mir, annehmen zu dürfen, daß Sie bei der Rückkehr in Ihre verschiedenen Provinzen überall Ruhe und einen thätigen Gewerbfleiß unter allen Einwohner-Klassen antreffen werden. Voll Demuth hoffe Ich, daß die Vorsehung diese Segnungen fortdauern lassen und

vermehren wird, und werde Ich unter allen Umständen, welche auch eintreten mögen, vertrauensvoll auf Ihren Eifer und Ihre Treue zählen; ja Ich halte Mich überzeugt, daß Sie jenen Gehorsam gegen die Gesetze und jene Beobachtung aller Pflichten der Religion und Moral, welche die einzigen sicheren Grundlagen der Ehre und des Glückes der Reiche sind, überall einprägen und aufmuntern werden."

London, vom 15. August. — Se. Majestät kamen vorgestern von Windsor nach der Stadt und hielten im St. James-Palast ein Kapitel des Hosenband-Ordens. Der Graf von Bathurst hatte eine Audienz beim Könige und überlieferte dem Monarchen die Insignien des von seinem verstorbenen Vater getragenen Ordens. Der Wappen-König führte darauf den Herzog von Norfolk ein; Se. Gnaden knieten auf ein karmoisinenes Sammt-Kissen. Der König schwang das Staats-Schwerdt über das Haupt des Herzogs und schlug ihn zum Ritter des Hosenband-Ordens, worauf der Herzog aufstand, dem Könige die Hand küßte und sich dann entfernte. Später hielt der König ein Lever, bei welchem Sr. Majestät der in Oesterreichischen Diensten stehende Fürst Friedrich von Schwarzenberg und der Russische Staatsrath, Herr von Marzini, vorgestellt wurden. Abends kehrten Se. Majestät wieder nach Windsor zurück.

Der Lord Kanzler hat Anstalten getroffen, um London gleich nach der Prorogation des Parlaments zu verlassen; er gedenkt, morgen Abend in Brougham-Hall anzulangen. Lord Althorp wird im Laufe der nächsten Woche von hier nach Northamptonshire zum Besuch bei seinem Vater abreisen.

Der Fürst Talleyrand, der Spanische, der Portugiesische und der Griechische Gesandte hatten gestern wieder Unterredungen mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte. Der Erstgenannte ist noch immer nicht nach Frankreich abgereist.

Der Courier enthält folgende Betrachtungen über die Schließung der Parlaments-Session: „Se. Majestät haben heute, nach einem alten und geachteten Gebrauche, das Parlament in Person prorogirt. Wilhelm IV., ungleich seinem Vorgänger, hat es nie unterlassen, sich bei jeder passenden Gelegenheit seinem Volke zu zeigen, auch hat er nichts verabsäumt, was zu dessen Wohlfahrt beitragen könnte. Seine Opfer bei der Thronbesteigung waren nicht gering, und die bereitwillige Zustimmung, welche er seitdem so häufig wichtigen Verbesserungs-Maßregeln gegeben hat, muß ihn allen seinen Unterthanen theuer machen. Was bereits unter seiner Regierung geschehen, macht sie zu einer der denkwürdigsten in der Geschichte Großbritanniens, und sie dürfte ohne Zweifel, in politischer Hinsicht, eine der rühmlichsten in unseren Annalen werden. Bei der schwierigen Lage der Gesellschaft in politischer Hinsicht betrachten wir es als keine der geringsten Segnungen, die England verliehen worden sind, daß sein Monarch zugleich so weise und so freisinnig zu Werke gegangen. Nachdem wir Sr. Majestät diesen Tribut aufrichtiger Hochachtung dargebracht haben, wollen wir das Verfahren des Parlaments seit dem 4. Februar betrachten. Zu sagen, daß es die Hoffnungen getäuscht habe, ist ein abgenutzter Ausdruck, der seit Wochen und Monaten in dem Munde eines Jeden ist, aber ob diese Hoffnung unbillig, oder ob das Verfahren des Parlamentes schlecht war, muß von vorsichtigen Leuten erwogen und unterschieden werden. Tadeln ist leicht, denn der Weg, welchen die Staatsmänner befolgen müssen, gleicht fast der unsichtbaren Linie der Mathematiker, die zu einem unsichtbaren Mittelpunkte führt und den ganzen übrigen Raum der Herrschaft des Irrthums überläßt, worin jeder Pfuscher seine Einwürfe feststellen kann. Wir wollen daher lieber Thatsachen aufstellen, als Geschrei erheben."

Der „Pike" ist vorgestern nach einer zehntägigen Fahrt von Lissabon in Falmouth angekommen; unterweges berührte er auch Porto. Die Aufnahme der Königin und des Herzogs von Braganza in dieser letzteren Stadt war sehr enthusiastisch gewesen, und die ihnen zu Ehren gegebenen Feste hatten zehn Tage lang gedauert. Die herannahende Eröffnung der Cortes nöthigte die hohen Gäste, am Tage nach dem Absegeln des „Pike" wieder nach Lissabon zurückzukehren. Sie wollten die Reise auf dem Dampfboot „Confiance" machen.

Der Globe meldet: „Aus Persien ist die Nachricht eingegangen, daß der Sohn des verstorbenen Thronerben Abbas Mirza als Nachfolger seines Großvaters, des jetzt regierenden Monarchen bestätigt worden ist. Dieses Arrangement wird als sehr vortheilhaft für Persiens sowohl als Englands Interessen erachtet, besonders da es nicht an Intriguen fehlte, einem anderen Prinzen der herrschenden Familie den Vorzug zuzuwenden, in welchem Fall die Sachen ganz anders gestanden hätten."

Aus New-York schreibt man, daß auch in Amerika dieser Sommer so heiß ist, wie man es sich kaum aus früheren Jahren erinnern kann. Das Thermometer hatte drei Tage hinter einander im Schatten 92—93 Grad Fahrenheit gezeigt. Menschen und Thiere verschmachteten, und oft sah man Personen, die sich durch Trinken von kaltem Wasser plötzlich Kühlung schaffen wollen, todt auf der Straße hinfallen. Fast alle im Freien beschäftigte Zimmerleute, Maurer und Tagelöhner hatten ihre Arbeit eingestellt, weil sie es vor Hitze nicht aushalten konnten.

Nachrichten aus Lima vom 25. April zufolge, war der Bürgerkrieg in Peru beendigt; die Truppen des an der Spitze der Insurrection stehenden Generals Gamarra waren alle zu denen des Präsidenten Orbegoso übergegangen.

Miscellen.

In Neudorf, Leobschützer Kreises, brach am 13ten August Abends zwischen 9 und 10 Uhr ein Feuer aus, wodurch 10 Bauerhöfe und 22 Gärtnerstellen ein Raub der Flammen wurden. Eine Dienstmagd von 17 und

ein Knabe von 5 Jahren verloren dabei ihr Leben. Eben so verbrannten auch 7 Pferde, 86 Schafe und 10 Stück Rind, und 46 Stück Schwarzvieh. Die Entstehung des Feuers hat nicht ausgemittelt werden können.

Am 15. August Nachmittags um 2 Uhr wurde der 14jährige Sohn des Häuslers Bonzyk zu Ornuntowitz, Plesser Kreises, nebst 4 Pferden auf dem Felde vom Blitze getödtet.

Blätter aus Baltimore berichten, die Arbeiter in einem Gold-Bergwerke in Georgien haben bei dem Graben eines Kanals zum Goldwaschen in dem Naccooches-Thale unter der Erde, in einer Tiefe von 7 bis 9 Schuh, ein verschüttetes Indianer-Dorf entdeckt. Man zählte 34 Hütten, von denen einige in einem goldhaltigen Kieslager sich befanden. Man fand in denselben Geräthe von trefflicher Arbeit, ein Beweis, daß die Bewohner dieser Hütten gebildeter waren, als die jetzigen Indianer.

In Heidelberg zeigte vor einiger Zeit der durch seine mechanischen Erfindungen berühmte Baron v. Drais seine verbesserte Laufmaschine, welche den Beifall der Kenner fand. Derselbe hatte im Mai zu Mannheim eine Chaise durch die Straßen und ins Freie laufen lassen, an welchem das Pferd hinter der Chaise eingespannt war und sie vor sich herschob. Die Wendungen des Fuhrwerks leitete er mit großer Leichtigkeit durch eine Leitstange. Er verspricht nächstens auch den Heidelbergern dieses Kunstfuhrwerk sehen zu lassen. Es soll als erste Probe beweisen, daß größere vierspännige Fuhrwerke auf diese Art fortgebracht werden können, und die Vortheile sollen darin bestehen, 1) daß die mit Kappenschilden versehene Pferde nicht scheu werden, 2) daß sie keinen Staub und Koth in das Fuhrwerk jagen, 3) daß weder Pferde noch Kutscher den Fahrenden die freie Aussicht versperren, 4) daß das vertrauliche Gespräch der Herrschaft nicht vom Kutscher belauscht und aufgefaßt werden kann, und 5) daß diese von dem Stall- und Tabacks-Gerüchen der Pferde und des Kutschers verschont bleibt. Der Sitz des Kutschers wird entweder auf dem Imperial oder bei einer Halbchaise hinter einer Rückenwand angebracht, wo er rückwärts sitzt, den Weg in einem Spiegel beobachtet, und danach die Leitung richtet.

Abbotsford, der berühmte Sitz Sir Walter Scott's, wird in den öffentlichen Anzeigen zur Miethe auf drei Jahre ausgeboten. Wer es bezieht, soll auch den Genuß der viele tausend Bände enthaltenden Bibliothek haben.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Moriz-Eichborn, von einem muntern Knaben, zeige ergebenst an.

Breslau den 22. August 1834.

Ferdinand Schiller.

Die am 23sten d. Mts. früh um $10\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte, obwohl schwere, doch glückliche Entbindung meiner geliebten Frau geb. Niesar, von einem gesunden Knaben, beehre mich theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 25. August 1834.

Der Kaufmann Crona.

Todes-Anzeigen.

Am 20. August endete zu Glogau unsere innig verehrte Mutter und Schwiegermutter, die verwittw. Frau Charlotte Gräff, geb. Faust, in ihrem 64sten Jahre an einem Nervenschlage ihr Leben. Von der Theilnahme aller derer, welche die Verewigte kannten, überzeugt, bitten wir um stilles Beileid.

Die hinterlassenen Kinder und Schwiegerkinder.

Mit tief betrübtem Herzen zeige Verwandten und Freunden den gestern Nacht um $11\frac{3}{4}$ Uhr erfolgten Tod unserer herzlich geliebten Frau, Tochter und Schwester, in Folge eines Nervenschlages, ergebenst an.

Breslau den 21. August 1834.

Karl Fischer, Ober-Post-Secretair.
Verwittw. Logan, als Mutter.
Dorothea Logan, } als Schwestern.
Henriette Logan, }

Theater-Anzeige.

Montag den 25sten zum zweitenmale: Mulier taceat in ecclesia oder die kluge Königin. Historisches Drama in 3 Akten von Dr. E. Raupach. Hierauf: Der Kapellmeister von Venedig oder der Schein trügt. Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Breitenstein.

Dienstag den 26sten zum drittenmale: Onkel Brand. Lustspiel in 3 Akten von Louis Angely. Hierauf: Rataplan, oder: der kleine Tambour. Vaudeville in 1 Akt von Ferdinand Pillwitz.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir zur Beförderung übergeben

nach Ziegenhals:

31) F. E., Oels den 22. August 1834, 1 Rthlr.;

nach Grünberg:

16) F. E., Oels den 22. August 1834, 1 Rthlr.;

nach Wansen:

72) G. H. . . . g 1 Rthlr.; 73) Herr Kaufmann Köpke hierselbst 3 Rthlr.; 74) G. v. R. 2 Rthlr.; 75) F. E., Oels den 22. August 1834, 1 Rthlr.; 76) v. P. 1 Rthlr.; 77) R. H. 10 Sgr.; 78) F. . . . . . 15 Sgr. (Mit heutiger Post gehen die von No. 1 — 78 incl. angezeigten Gaben, bestehend in 110 Rthlr. 21 Sgr. und zwei Päckchen Sachen, nach Wansen ab.)

W. G. Korn.

Bekanntmachung.

Es werden hierdurch alle unbekannten Erben und Erbnehmer des am 19. Juli 1826 zu Godow, Rybnicker Kreises, verstorbenen Rittmeisters von der Armee, Johann von Kuffka, dessen Nachlaß in 3 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf. Courant und 50 Rthlr. in Pfandbriefen besteht, aufgefordert, sich in dem auf den 20sten Mai 1835 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine in unserm hiesigen Geschäfts-Gebäude vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Ulrich persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Stiller, Stöckel, Klapper und Dr. Weidemann zu melden und ihre Ansprüche zu bescheinigen. Falls in diesem Termine sich Niemand meldet oder die etwa sich meldenden Prätendenten sich nicht gehörig legitimiren, so wird dem Königlichen Fiskus der Nachlaß als herrenloses Gut zugeschlagen und zur freien Disposition verabfolgt werden; und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen, verbunden seyn.

Ratibor den 25sten Juli 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Da das Brückengeld an der sogenannten Gröschelbrücke über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegeley, vom 1ten Januar 1835 an bis ultimo December 1837 anderweitig verpachtet werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 23sten September dieses Jahres anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an oben gedachtem Tage auf dem rathhäußlichen Fürstensaale früh um 11 Uhr einzufinden, um ihr Geboth daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 26sten dieses Monats an bei dem Rathhaus-Inspector Klug eingesehen werden. Breslau den 19. August 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß der Wirthschafter Löbel Weigert und dessen Braut Helena Altmann, bei ihrer Absicht, sich nach ihrer Verheirathung in Bürgsdorf hiesigen Kreises niederzulassen, die dort observanzmäßig geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut gerichtlich abgeschlossenen und obervormundschaftlich bestätigten Vertrages unter sich ausgeschlossen haben.

Creuzburg den 16. August 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Zum Nachlaß des in Oltaschin verstorbenen Pfarrers Wurst gehört einiges Silbergeräthe, Uhren, geistliche Kleidung, Kaseln und Dalmatiquen, gegen 140 Stück Oelgemälde, und eine aus 929 Nummern theologischer, philosophischer und anderer Werke bestehende Bibliothek. Diese Gegenstände werden den 9. September d. J. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Tage in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dome hierselbst gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Kaufliebhaber werden daher ergebenst eingeladen. Breslau den 22. August 1834.

Seiffert,
Bisthums-Capitular-Vicariat-Amts-Secretair im Auftrage.

Auction.

Am 27sten d. M. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctions-Gelasse Mäntlerstraße No. 15 circa 50 hölzerne Kisten von verschiedener Größe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 23. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction.

Am 1. September d. J. Vormittags von 9 Uhr sollen im Auctions-Gelasse No. 15 Mäntlerstraße 42 Särge von verschiedener Größe, zum Nachlasse des Tichler Eike gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 24. August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Wein-Auction.

Freitag den 29sten d. M. Vormittags 10 Uhr werde ich für Rechnung eines auswärtigen Hauses eine Parthie ächten Château-Laffitte, Liebfrauenmilch, beide 27r, Nierensteiner und Pisporter in Flaschen versteigern, worauf ich Weinkenner aufmerksam zu machen mir erlaube.

Pfeiffer, Auct.-Commiss.

Bekanntmachung eines Hausverkaufs zu Zobten a. Berg.

Den 22sten September a. c. soll das hier auf der Strehlener Strasse sub Nro. 136 des Hypotheken-Buchs belegene Kretschamhaus, mit dem dazu gehörigen Töpfer-Ofen nebst Garten an den Meist- und Bestbietenden mit Vorbehalt der Genehmigung der Hohen Aufsichts-Behörde Vormittags 10 Uhr in der Pfarrwohnung verkauft werden. Taxe und Bedingungen sind bei den Unterzeichneten zu jeder schicklichen Zeit vorher einzusehen und werden auch in dem Licitations-Termin selbst bekannt gemacht werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Zobten a. Berg den 24. Juli 1834.

Die Curatores der Glaser Schroerschen Schul- und Messfundation.

Froemel, Pfarrer. K. Wunderlich, Rathmann.

Verpachtung.

Bei dem Dominium Polgsen Wohlauer Kreises soll die Brau- und Brennerei von Term. Weihnachten d. J. ab auf 4½ hintereinander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 26. September d. J. bei Gefertigtem festgesetzt, wozu Pachtlustige und Cautionsfähige einladet F. v. Hocke.

Polasen den 21. August 1834.

Besonders zu beachtende Gutverkaufs-Anzeige.

Ein Rittergut, welches seit 80 Jahren einer Familie angehörte, enthält circa 600 Scheffel Aussaat, überflüssiges Wiesewachs, mehrere hundert Morgen Wald, größtentheils schlagbar, hat überflüssige Fußreboth, ein logeables Haus, die übrigen Gebäude in mittelmäßigem Zustande, über 100 Rthlr. Silberzinsen und bezahlt namentlich circa 4 Rthlr. Steuern. Der Preis wird mit 16,000 Rthlr. und einer Einzahlung von 5000 Rthlr. gefordert, die übrigen Kapitalien werden bei richtiger Zinsenzahlung nicht gekündigt. Der Verkäufer ist ein alter, ehrbarer, rechtlich anerkannter Mann. Das Gut ist 7 Meilen von Oppeln entlegen. Der Kauflustige wolle sich persönlich bei mir einfinden.

Gros-Strelitz den 20. August 1834.

Herrmann, landräthlicher Secretair a. D.

Guts-Verkauf.

Wegen Krankheit des Gutsherrn soll, nach 11jährigem Besitz, das Dom. Nieder-Mittlau, eine und eine viertel Meile von Bunzlau und eine halbe Meile vom Gröditzberge, verkauft werden. Es hat ungefähr 331 Morgen gutes Ackerland, 23 Morgen sehr gute Wiesen und 332 Morgen Wald. Die Wiesen liegen beim Hofe und werden durch den kleinen Bober und 2 Teiche bewässert.

Darauf Reflektirende haben sich in portofreien Briefen an das Dominium zu wenden.

Haus-Verkauf.

Der Besitzer des Hauses No. 7. am Ritterplatz hieselbst, beabsichtigt solches zu verkaufen. Es enthält 28 Zimmer, 9 Küchen, Wagenremise und Pferdestall und ist in baulichem Zustande. Zum Abschluß des Kaufgeschäfts ist Unterzeichneter bevollmächtigt und bittet die etwanigen Kauflustigen sich an ihn wenden zu wollen.

Breslau den 20sten August 1834.

Krull, Justiz-Commissarius,
Schuhbrücke No. 6.

Holz-Verkauf.

Mittwoch d. 27ten August sollen an der Brücke über die alte Oder auf der Hundsfelder-Chausée mehre Haufen altes Bauholz und Spähne an den Meistbietenden verkauft werden.

Reitpferd-Verkauf.

Eine kastanienbraune, 7 Jahr alte, gut gerittene, fehlerfreie polnische Stute steht für 25 Ducaten zum Verkauf Weiden-Straße No. 30.

Für Gartenfreunde.

Den geehrten Gartenfreunden empfiehlt sich ergebenst mit 420 Sorten schönen Primeln 10 Rthlr. im Rummel, das Hundert 25 Sgr.; 150 Sorten Aurikeln 8 Rthlr.; 110 Sorten Nelken 8 Rthlr., in Rummel aus allen Klassen d. Hund. 2 bis 5 Rthlr.; gemeine volle Nelken d. Hund. 25 Sgr.; 60 Sorten einfache Tulpen 2 Rthlr.; 30 Sorten gef. Tulpen 2 Rthlr.; 50 Sorten Sommer-Levkoyen 1 Rthlr.; 30 Sorten Astern 24 Sgr.; 62 Sorten dick gef. Malven in Pfl. 2 Rthlr., diese in Saamen 1 Rthlr.; 12 Sorten gef. Zwergrittersporn 6 Sgr.; 7 Sorten gef. Riesenrittersporn 4 Sgr.; 13 Sorten Skabiosen 6 Sgr.; 12 Sorten gef. Mohn 6 Sgr.; 100 Sorten Sommerblumen 1 Rthlr.; 100 St. 3 bis 10 Fuß hohe veredelte Aepfel- und Birnstämme 6 Rthlr., diese unveredelt in 2jährigen Pflanzen 8 Sgr.; 100 Stck. Süßkirschwildling 1 Rthlr.; 100 gutbewurzelte engl. Stachelbeerableger in besten und separirten Hauptsorten 3 Rthlr., diese in Rummel 1 Rthlr.; 100 Korn künstlich befruchteten Nelkensaamen in 20 separirten Sorten 1 Rthlr.; 100 Korn natürlichen 1ste und 2te Sorte 20 u. 10 Sgr.; 1000 Korn besten Aurikelsaamen 10 Sgr.; 1000 Korn besten Primelsaamen 5 Sgr.. Bei Bestellungen von 10 Rthlr. wird nichts für Embellage berechnet. Bis Breslau werden die Sachen auf Verlangen durch billige Frachtgelegenheit besorgt. Briefe und Gelder erbittet sich postfrei Gruner,

Jugendlehrer in Mednitz bei Sagan.

* Ausgezeichnet schönen Saat-Rapps * so wie frische Rappskuchen für Kühe und Schaafe, ferner große Fässer und Oel-Abgang zu Wagenschmiere und ord. Anstreichen, verkauft

Ulrichs Oelmühle, bei der Nicolai-Wache.

☞ Brunnen-Offerte. ☜

Mittwoch den 27. August 1834 trifft die erwartete Zufuhre

Kissinger-Ragozi-Brunn

hier ein, und können an diesem Tage die bereits bestellten Quantitäten dieser Brunnen-Sorte in Empfang genommen werden, und empfiehlt nun wieder den so lange gefehlten Kissinger-Ragozi, wie alle andern Brunnen-Gattungen, neuester Schöpfung zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Anzeige.

Auch die hierorts bestehende Oel-Niederlage von Ferd. Braune, verkaufet, das in Nimkau in eigener Fabrick verfertigte, als rein, und unverfälscht, bereits hinlänglich bekannte, raff. Rüböl sowohl in großen Partien als in der Einzellung, zu herabgesetzten Preisen. In dem seit Jahren inne habenden Local am Ecke der Schuhbrücke und Ohlauer Straße N. 83 dicht neben dem zur goldnen Wage genannten Hause.

Literarische Anzeige.

Unterzeichneter macht auf folgende binnen Kurzem erscheinende Werke aufmerksam:

Lavater's Physiognomik; zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschenliebe. Vervollständigte neue Auflage der verkürzt herausg. physiogn. Fragmente. Zweiter Abdruck. gr. 8. Berlin. Erscheint in 12 Heften, jedes von 10 Kupfern mit Text zum Preise von 15 Sgr.

Nickel, M. A., die heiligen Zeiten und Feste nach ihrer Geschichte und Feier in der kathol. Kirche; mit Genehmigung des Bischofs von Mainz. gr. 8. Mainz. In 20 Heften, jedes zu 6 Bogen, mit 4 schönen Kupfern, à 7½ Sgr. pr. Heft.

Regnum animale iconibus exquisitiss. in tab. chalyb. incis. illustr. cum commentario succincto ed. auctore L. Reichenbach. Leipzig. In monatlichen Liefr. mit 10 Stahlplatten und Text. gr. 8. schwarz à 20 Sgr., colorirt à 1 Rthlr. 10 Sgr.

Universal-Bibliothek von Uebersetzungen älterer und neuerer klassischer Werke über Arznei- und Wundarznei-Kunde und Geburtshülfe, mit Anmerkungen; im Vereine mit einer Gesellschaft von Aerzten herausg. von Dr. Lasker. Berlin. gr. 8. Erscheint in Heften von 6 Bogen zu 7½ Sgr.; der erste Cyclus wird enthalten: Burserius Lehre von den Fiebern; Astley Cooper's Chirurgie.

Ausführliche Prospecte gratis; zur Besorgung von Subscriptionen empfiehlt sich bestens

Wilh. Gottl. Korn,
Schweidnitzerstraße No. 47. in Breslau.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Die
geistige Natur des Menschen,
Bruchstücke zu einer psychischen Anthropologie.
Vom
Dr. Friedrich Groos,
Großherzogl. Bad. Hofrath und dirigirender Arzt der Irrenanstalt zu Heidelberg.
gr. 12. broch. 23 Sgr.

In dieser in meinem Verlage erschienenen Schrift, der Frucht des gereifteren Denkens im grau gewordenen Verfasser, strebte derselbe dahin, durch späterhin gewonnene eigenthümliche, ganz neue Ansichten seinen in früheren Schriften niedergelegten Gedanken über das Seelenleben, vorzüglich auch in Beziehung auf das Wesen der Geistesstörungen; — über die persönliche Fortdauer nach dem Tode; — über Traumwelt und wirkliche Welt; — so wie über moralische Freiheit und Nothwendigkeit und die damit in engster Verbindung stehende, praktisch so wichtige Frage über Zurechnungsfähigkeit, — ein durchaus neues höheres Gepräge aufzudrücken, und sie, geläutert von manchem früher Irrthümlichen in denselben, so wie vertheidigt gegen neuere Angriffe, zumal von materialistischer und pantheistischer Seite her, klar und für jeden Gebildeten leicht verständlich vorzutragen.

Es möchte daher das kleine Buch, als eine in ihrer Art ganz neue Erscheinung, dem psychischen Arzte, so wie dem Philosophen und dem Criminalisten reichlichen Stoff zum Forschen und wohlthätigen Streben und Wirken darbieten; den bescheidenen Zweifler an der Unsterblichkeit der Seele beschämen und beruhigen, den entschiedenen Läugner derselben aber entwaffnen, und für die denkende Klasse von Menschen aller Stände eine eben so faßliche, als zum ernsten Nachdenken auffordernde Lectüre abgeben.

Mannheim, den 30. Juli 1834.

Heinrich Hoff.

Für Frauenzimmer.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) sind zu haben:

Antonie Metzner:
Die sich selbst belehrende Köchin,
oder allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend: gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierspeisen, Fische, Braten, Salate, Gelées, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke etc. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren etc. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 18 Sgr.

Färbebuch
für deutsche Haushaltungen. Eine praktische Anweisung, Leinen-, Woll- und Baumwollenzeug, sowie dergleichen Garn auf die kürzeste Weise, in allen Couleuren dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Fransen, Borden etc. zu reinigen und zu waschen, sowie Flecken aus Zeugen zu bringen. Von C. Fr. Klaus. 8. Preis 10 Sgr.

Die Feinwäscherin,
oder vollständige Anweisung, Blonden, Flor, Spitzen, Kanten, seidene Zeuge, Tücher und Strümpfe, gestickte oder mit Gold und Silber gewirkte Zeuge, seidene Bänder, Mousselin, Kattun, Zitz, Basin, Linon, Kammertuch und alle feine Wäsche zu reinigen und zu appretiren; die dazu tauglichen Seifen selbst zu verfertigen; alle Flecke aus Wäsche und farbigen Zeugen zu machen etc. Von Henriette Koldit. 8. geh. Preis 8 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen und ist in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Die Idee der Persönlichkeit und der individuellen Fortdauer.

Von J. H. Fichte.

Elberfeld, Büschlersche Verlags-Buchhandlung. Preis 23 Sgr.

Der Herr Verfasser hat in dieser Schrift, außer der Frage über die persönliche Fortdauer, auch die verwandten Probleme über Erzeugung und Tod, Verhältnisse von Seele und Leib, so wie die einschlagenden religionsphilosophischen Begriffe, vom Standpunkte der gegenwärtigen Spekulation und Naturwissenschaft, so lichtvoll und ausführlich behandelt, daß nicht nur der Kenner der Philosophie und Theologie, sondern jeder wissenschaftlich gebildete Leser über jene wichtigen Fragen verständliche Belehrung findet.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke No. 6, sind eben erschienen:

69 zweizeilige Vorschriften, enthaltend: Sitten- und Denksprüche. Zur Uebung im Schönschreiben der Kurrentschrift. Herausgegeben von Chr. G. Scholz, Rektor in Neisse. Dritte Auflage. Preis 10 Sgr.

Von demselben Herausgeber sind ferner bei obigem Verleger erschienen:

72 Vorschriften. Zur Uebung in der lateinischen oder englischen Schrift in methodischer Stufenfolge. 2te Aufl. Preis 12½ Sgr.

72 ein- und zweizeilige Vorschriften, enthaltend Sitten- und Denksprüche zur Uebung im Schönschreiben der lateinischen Schrift. 2te Aufl. Preis 12½ Sgr.

70 Vorschriften zur Uebung in den Anfängen der deutschen Kurrentschrift, in methodischer Stufenfolge. 2te Aufl. Preis 10 Sgr.

Ueber den Werth und die Brauchbarkeit dieser Schulvorschriften haben sich alle pädagogischen Blätter auf das empfehlendste ausgesprochen und dieselben den Schulen dringend zur Anschaffung anempfohlen. Die nöthig gewordenen neuen Auflagen bestätigen die günstige Aufnahme derselben von Seiten des Publikums.

Um den Schulanstalten die Anschaffung dieser trefflichen Unterrichtsmittel nach Kräften zu erleichtern, erbietet sich der Verleger die oben angegebenen an und für sich schon äußerst billigen Preise, bei portofreien direkt an ihn gerichteten Bestellungen noch um den vierten Theil zu vermindern.

Dasselbe gilt auch von folgenden in demselben Verlage erschienenen kalligraphischen Artikeln:

23 fünfzeilige Vorschriften, enthaltend: kurze Sätze aus dem Naturwissenschaftlichen entlehnt. Zur Uebung im Schönschreiben der lateinischen Schrift. Herausgegeben von C. G. B. Scholz, Rektor in Groß-Strehlitz. Preis 12½ Sgr.

Kalligraphische Wandtafeln. Herausgegeben von J. G. Conrad. I. Abtheilung, enthaltend: die deutsche Kurrentschrift auf 4 Tafeln Imperial-Folio. Preis 15 Sgr.

Kalligraphische Vorlegeblätter für Lithographen, Kupferstecher, Schriftschneider, Steinmetzer, Schildermaler, Goldarbeiter, Glasschleifer, und alle Liebhaber der Schönschreibekunst! Besonders aber auch zum Gebrauch beim Sticken und Zeichnen der Wäsche. Auf Stein geschrieben und herausgegeben von Anton Pelz. 1ste bis 8te Tafel. Subscriptionspreis jeder 5 Sgr. Ladenpreis 7½ Sgr.

Tafel I. enthält: das Gothische Alphabet, II. das Deutsche Fraktur- oder Kanzellei-Alphabet, III. das Römische Alphabet in Knochenschrift, IV. die Römische Lapidar- und Kursiv-Schrift, V. die Mönchs- und alte Kirchenschrift, VI. die Deutsche Fraktur-, Druck- und Griechische Schrift, VII. das Englische, das Persische und das Syrische Alphabet, VIII. die Französische Ronde-, Batarde- und Couller-Schrift und das Armenische Alphabet.

Anzeige.

Wie schon seit mehreren Jahren werde ich auch wieder in diesem in den ersten Wochen des September einen Taschenbuch-Lese-Zirkel einrichten.

Das Abonnement dafür beträgt 2 Rthlr. 10 Sgr., für diejenigen aber, welche bereits Bücher oder Journale bei mir lesen, aber nur 2 Rthlr.

Die weiteren Bedingungen sind bei mir einzusehen.

C. Neubourg, Buchhändler, am Naschmarkt No. 43.

Glas-Fabrik-Anzeige.

Die schon von jeher als berühmt bekannt gewesene Glashütte zu Rendzin, zur Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Herrschaft Guttenberg gehörig, ist vom Unterzeichneten auf mehrere Jahre in Pacht übernommen, und indem sich derselbe nicht nur den sämmtlichen früheren als auch gegenwärtigen Herrn Kunden zur gefälligen Abnahme von diversen Tafel- Weiß- und Grünglas hierdurch ganz ergebenst empfiehlt, verspricht derselbe zugleich, sich bei der möglichst billigsten Preisstellung, die prompteste und reellste Bedienung im Geschäft angelegen seyn zu lassen. Joseph Piegza, Glashütten-Pächter.

Neuen holländ. Süssmilch- und neuen Schweizer Käse erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius, Albrechtsstrasse No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Eiserne Altar-Leuchter
und Crucifixe mit Postament, sind in allen Größen äußerst wohlfeil zu haben, bei
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Rauchtaback.
Mit der gestern aus Ungarn erhaltenen 2ten Parthie
extra feinen langgeschnittenen Garten-Lettinger
ist auch zugleich der mehrseitig verlangte
4eckigt geschnittene Garten-Lettinger
angekommen. Beide Sorten fallen ausgezeichnet schön aus. Die Preise kann ich, trotz des bei Letting fast ganz fehlgeschlagenen Tabackbaues und der dieserhalb eingetretenen Steigerung an Ort und Stelle noch beim alten belassen. Breslau den 21. August 1834.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige für Jagdfreunde.
In diesen Tagen empfing ich die zweite Sendung von des Königs Majestät von Preussen allergnädigst patentirten
Zündnadel-Doppelgewehre
ohne Schloss und Ladestock und in einer Minute sieben- bis achtmal zu laden und abzufeuern.
Diese neue Erfindung von Gewehren kann ich als sehr praktisch und in jeder Beziehung sorgfältig gearbeitet empfehlen und verkaufe selbe zu möglichst billigen Preisen.
Frankenstein den 18. August 1834.
A. E. Lonsky.

Schnupftaback.
Die dritte Sendung
des ächten Galizier und Schwarzgebeitzten
aus der K. K. Hauptfabrik zu Haimburg ist gestern bei mir eingetroffen. Dies den darauf Harrenden zu gefälliger Kenntnißnahme.
Breslau den 21sten August 1834.
Die Taback-Fabrick von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.
Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich die zeither nur aus dem Auslande zu beziehenden Tragant-Devisen verfertige, und davon bereits einen großen Vorrath und Auswahl aller Sorten zu haben ist, so daß ich versichern kann, daß mein Fabrikat keinesweges den Biebraschen nachsteht, und durch solche weite Transportkosten und Steuern erspare. Einheimische können selbige zu jeder Zeit bei mir in Augenschein nehmen, Auswärtigen sende ich auf Verlangen Proben zur Ansicht.
Thieme,
Conditor, Hummerei No. 16.

Matratzen
von reinen und neuen Roßhaaren, nebst den dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen, werden sehr wohlfeil verkauft, bei
Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Anzeige.
Die verwittwete Frau Seiden-Fabrikant Schicketanz empfiehlt sich mit ihrer neu etablirten Watten-Fabrik und wird dieselbe nicht nur sehr schöne, sondern auch zu einem sehr billigen Preise liefern; sie bittet um geneigten Zuspruch in No. 29 Weidenstraße in der Stadt Wien.

☞ Musikalische Nachmittag-Unterhaltung.
Das Hornisten-Chor des 3ten Bataillons vom 11ten Hochlöblichen Infanterie-Regiment beehrt mich heute, Montag den 25sten August, mit seinen Kunstausübungen; ich lade dazu einen hohen Adel und ein hochzuverehrendes Publicum ganz ergebenst ein. Anfang 4 Uhr.
Der Coffetier des Weißschen Gartens,
Schweidnitzer-Thor.

Concert-Anzeige.
Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf heute den 25. August zu einem Concert, worin die neuesten Wiener Tänze, so wie aus den beliebtesten Opern, unter Leitung der Gebrüder Jacobi vorgetragen werden wird, und Beleuchtung des Gartens ergebenst ein.
Kappeller,
Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Anstellungs-Gesuch.
Ein Hauslehrer, welcher früher auf dem Lande conditionirt hat und gut empfohlen wird, sucht eine Anstellung in ähnlicher Qualität, wo er jederzeit eintreten kann. Derselbe sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern nur auf freundliche Begegnung. Deßfallsige Adressen werden erbeten durch den Herrn Kaufmann Hirt zu Warmbrunn in den 2 Fasanen.

Zweite Beilage
zu No. 198 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 25. August 1834.

Da viele Personen, denen das Oel ganz zu ihrer Zufriedenheit wirkte, in öffentlichen Blättern nicht genannt seyn wollen, so bin ich aber bereit, bei Abreichung eines Fläschchens die Zeugnisse beizufügen.

Heilbrunn am Neckar den 29. Januar 1832. Sign. Joh. Moritz Weisert jun.

Sechstes Zeugniß.

Ein von Herrn Friedrich Voigt, Kaufmann in Oldenburg, datirt vom 8. October 1832, erhaltenes Schreiben drückt sich unter andern wörtlich so aus:

Bereits sind mir mehrere schmeichelhafte Versicherungen als Beweise für die vorzügliche Wirksamkeit dieses vortrefflichen Haaröls eingegangen, wo alle andern Mittel auch nicht die geringste Spur einer Besserung wahrnehmen ließen; ich ziehe von meinen Abnehmern von Zeit zu Zeit Erkundigungen ein, welche ich nicht ermangeln werde, Ihnen immer mitzutheilen.

Siebentes Zeugniß.

Von dem Kräuter-Oel des Herrn K. Willer unterhalte ich das Kommissions-Lager, und es laufen nebst vermehrten Aufträgen noch vielfache Belobungen über die gute Wirkung dieses Artikels ein. Ich habe sogar den Auftrag erhalten, den künftigen Abnehmern die Namen allgemein verehrter hiesiger Einwohner zu nennen, um sprechende Beweise über die alle Erwartung übertreffende gute Wirkung mündlich einholen zu können.

Freiburg im Breisgau, den 12. Februar 1833.

Sign. Ludwig Faller.

Achtes Zeugniß.

Der Unterzeichnete, als Besitzer der Hauptniederlage des K. Willerschen Schweizer Kräuter-Oels für die gesammte Schweiz, bezeugt hiermit zur Steuer der Wahrheit, daß der Absatz desselben während $2\frac{1}{2}$ Jahren bis heute noch immer zugenommen hat, woraus herzuleiten ist, daß dieses Oel wirklich diejenige Eigenschaft enthält, für welche es der Erfinder so öfters in den öffentlichen Blättern (mit Zeugnissen begleitet) angekündigt hat.

Basel, den 22. Februar 1833. Sign. Christoph von Christop Burkhardt.

Daß ich mich von der Richtigkeit obiger Angabe durch genommene Einsicht in den betreffenden Büchern des Herrn Christoph von Christoph Burckhardt, des Bürgers und Handelsmanns dahier, überzeugt habe, beurkundet mit Unterschrift und angewohntem Insiegel. Basel den 23. Februar 1833.

(L. S.) Walter Merian, öffentlicher Notar.

Wir Bürgermeister und Rath des Kantons Basel in der Schweiz bezeugen hiermit, daß obstehend Herr Walter Merian ein öffentlicher und geschworner Notarius sey, dessen Instrumenten und Schriften in- und außerhalb Rechtens völliger Glaube beigemessen werden kann.

Zu Gezeugniß dessen haben Wir Gegenwärtiges mit Unserm gewöhnlichen Kantonssiegel und der Unterschrift Unseres verordneten Staatsschreibers versehen lassen. Basel den 23. Februar 1833.

(L. S.) Der Staatsschreiber Braun.

Neuntes Zeugniß.

Ein von Herrn Karl Wagner aus Ollmütz eingegangenes Schreiben vom 7. Juli 1833 lautet im Auszuge:

„Zum Schlusse bemerke Ihnen noch, daß ich die Wirkung Ihres Schweizer Kräuter-Oels an einem Manne, der schon seit einigen Jahren vorn auf dem Kopfe eine große ganz kahle Stelle hatte, versuchte; nach Verlauf von 6 Wochen war jene Stelle schon mit Haaren von 1 Zoll Länge bedeckt. Ueber diesen Erfolg ist derselbe so erfreut, daß er Ihnen dafür recht herzlich dankt. Sein Name ist Joseph Tworda, Calligraph dahier.

Zehntes Zeugniß.

Ein Bestellungsschreiben von den Herren Gebrüder Tecklenburg in Leipzig, datirt vom 22. October 1833, worin sich unter andern eine Stelle findet, die dieses Oel auf die ehrenste Weise erwähnt; sie lautet:

„Uebrigens können auch wir Sie mit der angenehmen Nachricht erfreuen, daß im Laufe dieser eben vergangenen Messe zwei Herren bei uns waren, den, nach drei- und viermonatlichem Gebrauch ihres Kräuter-Oels, kahle Stellen am Hinterkopfe mit jungen neuen Haaren bewachsen erhalten haben. Es kann nicht fehlen, daß bei so glänzenden Resultaten Ihr Kräuter-Oel sich bald einen europäischen Ruf erwerben wird."

Eilftes Zeugniß.

Zum Beweis, daß das von K. Willer erfundene (dem verehrten Publikum längst rühmlichst bekannte) Schweizer-Kräuter-Oel in seinen Wirkungen sich fortwährend wohlthätig äußern, und sogar in jüngster Zeit Eigenschaften an ihm entdeckt worden sind, wodurch es sich mehrseitig als nützlich erweißt, hievon zeugt folgender Auszug eines neuerlichen Bestellungsschreibens des Herrn Friedrich Voigt aus Oldenburg, datirt vom 3. December 1833 lautend:

„Daß sich das Haar-Oel eines sehr großen Beifalls erfreuet, glaube ich schuldig zu seyn, Ihnen anzuzeigen, besonders ist es auch noch gegen Kopfweh, so wie sonstige Kopfleiden mit dem besten Erfolge benutzt, und Leidenden dadurch Linderung, so wie Heilung verschafft worden, überdem ist nur eine Stimme dafür und haben viele Beispiele sich von der Wahrheit der versprochenen Wirkungen dieses Haar-Oels als den Beweis dargeboten.

Daß die obstehenden Auszüge und abschriftlichen Zeugnisse mit den Originalien ganz gleichlautend sind, beurkundet mit eigenhändiger Unterschrift. Zurzach den 26. März 1834.

Sig. Schmid, Gemeinschreiber.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird mitelst beigedruckten Insiegels bestens beurkundet.

Zurzach den 26. März 1834.

(L. S.) Der Gemeind-Ammann. J. Welly.

Zugleich ist dieses Oel wegen seines angenehmen Geruches sehr empfehlenswerth.

Zum Beweis der wahren Echtheit dieses Oels und zur Kenntniß wie dasselbe angewendet werden soll, ist jedes Fläschchen mit des Erfinders Pettschaft K. W. und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung nebst Umschlag mit eigenhändigem Namenszug versehen.

Von diesem Oel ist

die einzige Niederlage für Breslau bei Herrn Moritz Geiser

allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von 2 Fl. 30 Kr. oder 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben ist.

K. Willer.

Durch den sich überall bewährten, überaus glücklichen Erfolg der Anwendung des echten Schweizer-Kräuter-Oels hat sich in letzter Zeit ein so großer Begehr nach demselben gezeigt, daß ich wegen unzureichenden Vorräthen einen großen Theil des Bedarfs habe unbefriedigt lassen müssen.

Demnach bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß eine bedeutende Sendung direkt aus der Schweiz nun bei mir eingetroffen ist, und ich nachstehende Niederlagen als:

die Heren Fräntzel & Pape in Neisse
Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg
" Moritz Gutsch in Oppeln
" J. C. Weiß in Ratibor
" Julius Braun in Glatz
" A. E. Mülchen in Reichenbach
" Moritz Kelbaß in Schweidnitz
Herrn Carl Stockmann in Jauer
" Leb. Carl Held in Friedland
" Conrad Schneider in Bunzlau
" Carl Engmann in Grünberg
" C. F. A. Anspach in Glogau
" S. G. Bauch in Herrnstadt
" E. T. F. Huhndorf in Oels

mit neuen Vorräthen versehen habe, allwo **das Willersche Schweizer Kräuter-Oel** in seiner **Original-Aechtheit** für den bekannten Preis von 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Flasche verabreicht wird. Breslau den 25. August 1834.

Moritz Geiser,
Schmiedebrücke No. 54 in Adam und Eva.

Dienstgesuche.

Eine gute Wirthschafterin, Kammerjungfern, gute Köchinnen die beim Koch gelernt haben und feine Mehlspeisen anzufertigen verstehen, auch andere gute Köchinnen, Schleußerinnen, die sämmtlich mit guten Attesten versehen sind, wünschen diese Michaeli auf dem Lande oder in Breslau ein gutes Unterkommen zu haben. Das Nähere zu erfahren bei der Agent Strecker auf der Ohlauerstraße in der Löwengrube No. 2 im Hofe 2 Stiegen neben der Apotheke.

Pharmaceuten

weiset nach zu Term. Michaelis c. das Commissions-Comptoir von F. W. Nickolmann, Schweidnitzer-Straße No. 54.

Vermiethung.

Auf dem Hinter-Dom, Hirschgasse Nro. 8., ist eine Feuerwerkstatt zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Universitätsplatz Nro. 22. beim Silberarbeiter Herrn Raudner.

Zu vermiethen

und zu Michaeli d. J. zu beziehen: Blücherplatz No. 18 die sehr vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit mit einem offenen Verkaufs-Gewolbe, ein großer Keller vornheraus, so wie die Wohnungen in der 1sten, 2ten und 4ten Etage. Das Nähere bei dem Häuser-Administrator Hertel, Reuschestraße No. 37, zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 22sten: In der goldnen Gans: Hr. v. Radolinski, von Kalisch. — Im Rautenkranz: Hr. v. Chmielecki, a. d. G. H. Posen; Hr. Beer, Kaufm, von Würzburg; Hr. Pleßner, Kaufm., von Neisse. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Stosch, von Ohlau; Hr. Bartsch, Wirthschafts-Inspector, von Schön-Johnsdorff. — Im gold. Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Herr von Sulerzicki, a. d. G. H. Posen; Hr. Horzetzky, Ob.-L.G.-Referendar, von Gr.-Glogau; Hr. v. Zakrzewski, von Osick; Hr. v. Jaraszewski, von Lipno. — Im deutschen Haus: Hr. Cassel, Ballet-Director, von Köln; Hr. Fryxel, Professor, von Stockholm; Hr. Güttler, Kaufm., von Gottesberg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Julinsberg, Kaufmann, von Klodnitz; Frau Majorin v. Foris, von Winzig. Im weißen Adler: Hr. v. Prittwitz, Justizrath, von Trachenberg; Hr. Graf v Sprinzenstein, Kammerherr, von Kochanietz; Herr von Lessel, von Nauke. — In der großen Stube: Hr. Popel, Doct. Med., von Prag; Frau Gutsbesitzerin von Biesiekierska, von Warschau; Herr Schaal, Administrator, von Osiek; Hr. Krüger, Rendant, Hr. Fischer, Registrator, beide von Trachenberg. — In der gold. Krone: Hr. Korn, Actuarius, von Nimptsch. — Im Privat-Logis: Hr. Grabowski, Apotheker, von Oppeln, Hummerei No. 1.

Am 23sten: In der goldnen Gans: Hr. Dehmel, Gutsbes., von Schönfeld; Hr. Stache, Justiz-Commiss, von Frankenstein. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Thomann, Gutsbes., von Villa-Bussy; Hr. Graf v. Pükler, von Borislawitz; Hr Menzel, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Girard, Kaufmann, von St. Remy; Hr. Herbst, Kaufm., von Warschau. — Im goldnen Zepter: Hr. Langowski, Apotheker, Hr. Wittkowski, Musik-Director, beide von Kalisch; Hr. Neumann, Lieutenant, von Langendorff. — Im goldnen Baum: Hr. v. Humbracht, Landes-Eltester, von Rengersdorff; Hr. Zembsch, Assessor, von Krotoschin; Hr. Scheibe, Kaufm., von Bojanowo; Hr. Langer, Regens Convictorii, von Glatz; Hr. v. Mielecki, von Zadory. — Im deuschen Haus: Hr. Freyer, Tonkünstler, von Warschau; Hr. Modes, Kaufm., von Stettin. — Im weißen Adler: Hr. Weiner, Kaufmann, von Glogau; Hr. Schotte, Oberförster, von Kuhbrück; Hr. Kattner, Hr. Müller, Kaufleute, von Neudorff. — Im Rautenkranz: Hr. Werner, Gutsbes., von Oppeln; Hr. v. Mostowski, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. Dr. Pistrowski, von Warschau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Bahr, Lieutenant, von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Haussig, Landschafts-Secretair, von Frankenstein, Schmiedebrücke No. 19; Hr. Rödiger, Pastor, von Kriegstädt, Schubbrücke No. 49; Hr. Faltz, Staatsrath, von Warschau, Ring Nro. 8; Hr. v. d. Herswordt, Kaserne N. 3; Hr. Meyer, Lehrer, von Leobschütz, Basteigasse No. 6; Hr. Reichard, Partikulier, von Posen, Ring No. 1.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 23. August 1834.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$141\frac{1}{4}$
Hamburg in Baxco . . .	a Vista	$153\frac{1}{6}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{6}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6. 27\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	103
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{5}{6}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{3}{4}$
Berlin	a Vista	—	$99\frac{1}{12}$
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Holländ. Rand-Ducaten	$96\frac{3}{4}$	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Louisd'or	$113\frac{5}{12}$	—
Poln. Courant	$101\frac{1}{3}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$99\frac{2}{3}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$57\frac{3}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$102\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 23. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.